





Die Lehre
von
den Heilungsobjekten
und ihrer Erkenntniſs
oder
die Jatrognomik.

Ein Versuch
zur Vereinigung der Aerzte.

Von

Dr. C. W. Hufeland,
Königl. Preuſs. Staatsrath und Leibarzt.

(Aus dem Journal der prakt. Heilk. Jan. 1829
besonders abgedruckt.)

Berlin, 1829.
Gedruckt und verlegt
bei G. Reimer.

Die erste Bedingung einer gründlichen Wissenschaft scheint mir die zu seyn, mit den Sachen bestimmte Begriffe, und mit diesen wieder bestimmte Worte, zu verbinden. — Geschieht dieses nicht, so sind beständige Mifsverständnisse und Verwirrungen unvermeidlich; ja es kann sehr leicht ein Schleichhandel eintreten, durch welchen unter einem scheinbaren und gültig gewordenen Namen falsche Begriffe — hier gleichbedeutend mit falscher Münze — eingeschwärzt, und in Kurs gesetzt werden.

Das Wort hat in der That eine Zauberkraft! — Hat man doch ehedem Geister damit beschworen! Und noch jetzt, bedarf es etwas anders als ein neues imponirendes Wort, um die Geister zu blenden, irre zu führen, ja gleichsam fest zu bannen?

Dieses Schicksal hat wohl keine Wissenschaft so schmerzlich, wie die Medizin, erfaren, und das schlimmste dabei ist, dafs es unter uns nicht bei dem todten Worte bleibt, sondern dafs sich daran nun auch die Behandlung knüpft, und dafs ein solcher Wortmifsbrauch gar oft auch eine irrige, ja verderbliche, Praxis zur Folge hat. — Wie lange ist es her, so wurde jede Affection *Asthenie* genannt, und nun auch als ein reiner Schwächezustand behandelt! — Jetzt nennt man alles in Frankreich *Irritation*, in Teuschland *Inflammation*, und handelt auch danach, und es ist nun schon so weit gekommen, dafs jeder Schmerz, jede Diarrhöe, jede vermehrte Absonderung, als ein entzündlicher Zustand betrachtet wird, und dafs ein Mensch nur Kopfweh, oder Phantasien, Zufälle, die jedes Fieber leicht als einfaches Fiebersymptom mit sich führt, oder irgend einen Schmerz in einem innern Theile, zu bekommen braucht, um sogleich das Daseyn einer Phrenitis und Pneumonie, oder einer andern inneren Entzündung anzunehmen, und Blutentziehungen nebst Calomel zu verordnen. Ja ich sah neulich einen Fall, wo einem Kinde, was, nach starker Ueberladung des Magens mit blähenden Sachen, Leibweh und Spannung des Unterleibes bekam, statt Abführungen und Klystieren, welche sogleich das ganze Uebel gehoben haben würden, Blutegel an den Leib gesetzt wurden. Ist es nicht so weit gekommen, dafs die wichtigen Begriffe von Adynamie, Krampf, specifischer und miasmatischer Affection, von dem Wort *Entzündung* verschlungen werden, und dafs man mehr Werth auf den Sitz des Uebels als auf seinen Karakter setzt?

Offenbar liegt der Grund hiervon lediglich in dem Mangel genauer und fester Bestimmung der *Grundbegriffe der Praxis*, und der damit verbundenen *Wortbezeichnung*.

Noch immer verwechselt man die Grundbegriffe der Wissenschaft mit denen der Praxis. Aber man kann es nicht oft genug wiederholen: die Medizin bedarf allerdings der Naturwissenschaft, der Chemie, der Anatomie, der Philosophie, ja sie sind unentbehrlich zu ihrer Gründlichkeit. Aber man kann ein trefflicher Naturforscher und Anatom seyn, man kann die Natur, auch die lebende, in allen ihren Beziehungen kennen, man kann ein tiefer philosophischer Naturdenker seyn, und man ist dennoch kein Arzt, kein Heilkünstler. Die *Grundbegriffe der Praxis* dürfen also weder aus der philosophischen Spekulation, noch aus der allgemeinen Naturanschauung genommen, sondern sie müssen aus derjenigen Sphäre geschöpft werden, in welcher die Praxis lebt und sich bewegt, aus dem Reiche der kranken Natur und des Wirkens in derselben. Sie müssen sich auf das Handeln beziehen, und so zugleich das, was sie seyn sollen, *Leitungsprinzipien des ärztlichen Handelns*, werden. Dadurch unterscheiden sie sich von den Begriffen der Spekulation, die gewöhnlich am Krankenbette unfruchtbar sind; sie werden aber auch desto eher zur Vereinigung und Verständigung der wahren Praktiker führen, da hier nicht die Meinung sondern die Thatsache entscheidet.

Einen Versuch dazu zu machen, schien mir in jetzigen Zeiten der Verwirrung sehr erspriefslich, und diefs ist der Zweck nachfolgender Blätter.

Praktische Diagnostik.
Begriff des Heilungsobjekts.

Was sind nun diese Grundbegriffe unseres Handelns, worauf am Ende die ganze Praxis beruht?

Gehen wir in uns selbst zurück, und fragen uns, was wir eigentlich wollen, wenn wir eine Krankheit zu heilen unternehmen. Nicht die Krankheitsform, — was gewöhnlich Krankheit genannt wird — sondern die Krankheit selbst, das innere Erkranktseyn, ist der Gegenstand der Heilung jedes rationellen Arztes. Nicht die Erscheinung der Krankheit wollen wir aufheben, sondern das, was der Erscheinung zum Grunde liegt.

Jenes ist ja nur die formale, scheinbare, äufserliche, diefs allein die reale, gründliche, Kur einer Krankheit. Das aber, was der Erscheinung innerlich zum Grunde liegt — die nächste Ursache der Krankheit — ist ja eben nichts anderes, als eine *innere Abnormität des Lebens selbst.* So wie dem äufseren Leben ein inneres Leben zum Grunde liegt, eben so liegt auch einer jeden Krankheit ein inneres krankes Leben zum Grunde. Dieses nenne ich die *Grundkrankheit.* Da nun aber die richtige Erkenntnifs der einer Krankheit zum Grunde liegenden *inneren Lebensveränderung* auch zugleich und allein die Erkenntnifs des *wahren Heilungsobjekts* und folglich die Behandlung giebt, so fällt der Begriff von *Grundkrankheit* und *Heilungsobjekt* in eines zusammen, und es folgt von selbst, dafs unsere ganze ratio-

nelle Praxis darauf beruht. Die Grundbegriffe der Praxis sind demnach nichts anders als richtige Begriffe von diesen Grundkrankheiten oder Heilungsobjekten. — Da nun aber der Begriff ohne Anwendung keinen praktischen Werth hat, so kommt alles in der Ausübung der Kunst auf die richtige *Erkenntnifs* dieser Grundkrankheiten an, und, wer diese hat, hat in der That die Grundlage und den Schlüssel der Praxis selbst. Ich nenne daher diese Diagnostik die *praktische*, das heifst, die lebendige, das Heilverfaren bestimmende, *Diagnostik*, und, in sofern sie klare und richtige Leitungsprinzipien zum Handeln giebt: *Jatrognomik.*

Die ganze Kunst des Arztes besteht in der Kunst, die richtige Indication zu finden. Dieses lehrt sie, und dadurch unterscheidet sie sich von den andern Arten der Diagnostik, von denen nachher noch die Rede seyn wird.

Aber welches sind diese Grundkrankheiten, und wie sollen wir sie erfassen? —

Von der einfachsten Störung der Lebensfunktion eines Organs an bis zur Entzündung, und von da wieder bis zur Lähmung und Absterbung, welche unendliche Menge von Zwischenstufen! Welche mannichfaltige Modifikationen in den verschiedenen Gebilden? Ferner welche unzählige Abweichungen in den materiellen und chemischen Verhältnissen des lebenden Organismus von dem nor-

malen Zustande! — Es ist unmöglich, sie alle unter einem Begriffe zu fassen, wie z. B. Inflammation, gesetzt auch, dafs man sie alle *a priori* aus einer Quelle ableiten könnte. Dadurch können höchstens theoretische, recht consequent scheinende, Systeme erbaut werden, aber für die Praxis sind sie von keinem Nutzen. Eben so wenig ist es möglich, den innern Lebenszustand jeder einzelnen Krankheitserscheinung zum Heilungsobjekt zu machen, wie die Homöopathie thut, denn dadurch würde jeder einzelne Krankheitszustand eines Individuums Heilungsprinzip, und man würde eben so viele Krankheiten haben als Individuen, welches nothwendig am Ende in reine Empirie und symptomatische Kurart ausarten müfste.

Es bleibt also nichts anders übrig, als sie nach den Hauptstufen und der dadurch begründeten Verschiedenheit des wesentlichen *Karakters* unter allgemeine Klassen zu bringen, die unendliche Mannichfaltigkeit des inneren Krankheitszustandes dadurch unter gewisse einfache Gesichtspunkte zu fassen, und dadurch dem Arzte die Beurtheilung und die Behandlung zu erleichtern. Nur mufs man nicht vergessen, dafs der Klassenbegriff sich auf die Höhe und Reinheit des Krankheitszustandes bezieht, dafs aber hierbei unendlich viele Abstufungen und Nüançirungen, desgleichen auch Uebergangsstufen, existiren, wo ein Fundamental-Krankheitszustand in den andern übergeht, z. B. der entzündliche in den nervösen oder adynamischen, die aber eben dann nur richtig zu erkennen und zu behandelh sind, wenn man die Fundamentalzustände gehörig

erfaſst und bestimmt hat, aus denen sie zusammengesetzt sind.

Quellen der Erkenntniſs.

Alle Aerzte stimmen darin überein, daſs die Hauptsache aller Heilung ist: das *Erkennen.* Aber *was* erkennen? — Die Namen der Krankheiten sind es nicht, eben so wenig die äuſsern Erscheinungen. Sondern der innere Krankheitszustand, das eigentliche Heilungsobjekt.

Die Hauptaufgabe ist also: Durch welche Mittel und Wege ist es uns möglich, diese innern Verschiedenheiten des Lebenszustandes zu erkennen? — Oder, was eben das heiſst, welches sind die Quellen der praktischen Diagnostik? — Die einzigen, die uns sicher leiten können, wenn wir uns nicht in Hypothesen und Phantasieschöpfungen verlieren wollen, sind folgende:

1. *Das Phaenomenon.*

Die Erscheinung des Zustandes in der Sinnenwelt. — Aber nur die wesentlichsten, unzertrennlich mit seinem Daseyn verbundenen Erscheinungen, mit deren Daseyn er selbst da ist, und mit deren Abwesenheit auch er fehlt. Das, was die Semiotik *pathognomonische Erscheinungen* nennt, z. B. bei Entzündung, Hitze, Röthe, Anschwellung, Schmerz. — Aber selbst diese zeigen uns meistens nur das *Daseyn*, aber nicht die *innere Natur*, den verschiedenen *Karakter*, des Krankheitszustandes an. So z. B. können äuſserlich die Er-

scheinungen einer Entzündung vorhanden seyn, und dennoch kann dieser Zustand das eine Mal mit einer erhöhten, das andere Mal mit einer gesunkenen Lebenskraft verbunden seyn, und also ganz verschiedene Behandlung erfordern. Noch mifslicher, wenn die entzündliche Affektion innere und nicht sichtbare Organe betrifft.

Hieraus erhellt, wie wenig für alle Fälle befriedigend eine Heilmethode seyn müsse, die sich blofs auf die äufsern Erscheinungen gründet, da es ja dabei nicht blofs auf das Daseyn, sondern weit mehr auf den Karakter des Krankheitszustandes ankömmt, daher die ältere Medizin sehr richtig sie als symptomatische Kurart von der radikalen (causalen) unterscheidet; — Zugleich ein Beweis, wie wenig die sich blofs auf die Phänomene gründende Homöopathie in allen Fällen ausreichend seyn kann.

Auch die Erscheinungen nach dem Tode gehören hierher, der Sektionsbefund. — Aber welche Unsicherheiten treten hier ein! Wie schwer ist es, von dem, was man im Todten findet, auf das zurück zu schliefsen, was es im Lebenden war!! War das, was man findes, nicht erst Wirkung des letzten Todesakts, oder gar erst durch die Veränderung nach dem Tode entstanden? — So zum Beispiel der Unterschied von *Obstructio viva* und *mortua*. Und selbst wenn es im Leben existirte, war es die Krankheit oder etwas ganz davon Unabhängiges? — Hierüber bitten wir Herrn *Spitta's* neuestes verdienstliches Werk *) nach-

*) *Die Leichenöffnung in Beziehung auf Pathologie und Diagnostik, von Spitta. Stendal* 1826.

zulesen — ein Werk voll von heilsamen Warnungen, die uns in jetziger Zeit doppelt nöthig scheinen, da man, bei dem übrigens höchst achtungswerthen Streben, durch die Anatomie Pathologie und Therapie aufzuklären, nur gar zu leicht geneigt ist, irrige Folgerungen darauf zu bauen.

Genug, diese Erkenntnifsquelle ist zur Erkenntnifs des Daseyns, des Sitzes, der Lokalität der Krankheit, von vielem Werth, aber nicht hinreichend zur Erkenntnifs des Karakters.

2. *Die Genesis.*

Die Entstehung des Uebels, folglich die Aufsuchung und Erwägung aller ursächlichen Momente, die auf Erzeugung der Krankheit eingewirkt haben. Dahin gehören, sowohl die erregenden als disponirenden, sowohl die innern als äufsern Ursachen, ganz besonders aber die Anlage, und nicht blofs die individuelle des ganzen Organismus und einzelner Organe, sondern ganz vorzüglich die allgemeine, herrschende, *Constitution*, die stationäre, die epidemische, die endemische. — Diefs alles zusammengenommen giebt uns Aufschlüsse über die innere Beschaffenheit des jetzigen Krankheitszustandes, als des Produkts jener Prämissen.

Diese Erkenntnifsquelle ist unstreitig höchst wichtig und fruchtbar, und leitet richtiger auf den inneren Karakter als die vorige. Wir erfahren z. B. dafs die erste Veranlassung des jetzigen Uebels Erkältung ist, und wir schliefsen mit Recht, dafs der jetzige Karakter des-

selben rheumatisch sey. Wir entdecken, dafs die erste Veranlassung eine syphilitische Infection war, und wir schliefsen mit Recht, dafs der innere Karakter der nun vorhandenen, vielleicht in ganz anderer Form sich darstellenden, Affection, auch syphilitisch sey. Wir sehen, dafs die Constitution der Atmosphäre und des allgemein herrschenden Gesundheitszustandes entzündlicher Natur ist, und wir schliefsen mit Recht, dafs auch in dem uns vorliegenden Fall ein solcher Karakter zum Grunde liege.

Aber auch diese Erkenntnifsquelle hat zwei Schwierigkeiten. Einmal der leicht mögliche Fehler des Schlusses, *post hoc, ergo propter hoc*; Zweitens unsere noch oft unvollkommene Kenntnifs der Wirkungsart der Ursachen auf den Organismus, und besonders seine verschiedene Reaction auf dieselben, wodurch ihre Wirkung so verschieden modificirt werden kann. — Den Hauptbeleg zu diesen Fehlschlüssen gab uns der Brownianismus, wo man dieser Erkenntnifsquelle allein vertraute, und es genugwar, zu wissen, dafs der Kranke arm und dürftig war, oder viel Kummer und Noth ausgestanden hatte, um seinen Krankheitszustand sogleich für Asthenie zu erklären.

3. *Die Reagenz.*

Das Verhalten anderer Körper zu dem Gegenstand der Untersuchung.

Dieses ist der Hauptschlüssel zur Erkenntnifs der Natur. — Was wäre die Chemie ohne ihn? Beruht nicht ihre ganze Erkenntnifs, die wesentliche Unterscheidung und Be-

stimmung der verschiedenen Naturkörper und Naturstoffe auf der Wirkung der Reagentien? — Ja man kann geradezu behaupten: Unsere ganze *Kenntnifs der Natur* ist nichts anders, als: die *Kenntnifs, wie sich ein Ding zu dem andern verhält.*

Und dasselbe gilt von der Medizin, der Wissenschaft des geheimsten Theiles der Natur, der lebenden. Beruht nicht alle unsere Erkenntnifs von dem Innern des Lebens und so auch von dem Innern des Krankheitszustandes, von dem, was wir daher mit Recht den Karakter, das Wesen der Krankheit, nennen, lediglich auf der Wirkung der Reagentien, dem Verhalten des Organismus gegen die Aufsendinge, besonders aber gegen die Heilmittel? — Was wüfsten wir wohl von dem Unterschiede des entzündlichen, des nervösen, des adynamischen, des gastrischen Karakters in fieberhaften Krankheiten, wenn wir es nicht durch die Wirkung der Heilmittel, d. h. der Reagentien, gelernt hätten? — Dadurch allein, und nicht durch Spekulation, sind wir dahin gekommen, diese verschiedenen innern Zustände oder Fieber-Karaktere zu unterscheiden. Man lernte durch die Erfahrung, dafs manche Krankheiten nur durch Aderlässe, manche nur durch Brech- und Purgiermittel, andere wieder durch Excitantien, durch Wein, Opium, China, geheilt werden konnten. Dadurch allein entstand die Idee von entzündlichen, gastrischen, nervösen, adynamischen Zustand, und darauf gründete sich auch die ächt praktische Eintheilung der fieberhaften Krankheiten. — Wie oft sind wir nicht in dem Fall, wenn uns die Diagnose durch

die Genesis und durch die Phänomene verläfst, ein vorsichtiges Aderlafs (Probeaderlafs) oder einen vorsichtigen Gebrauch ausleerender oder excitirender Mittel, blofs zur Erkenntnifs des wahren Karakters, anzuwenden, und also die Diagnosis durch Reagentien zu machen! — Wir behandeln lange eine örtliche Entzündung, eine örtliche Reizung, vergeblich mit Blutentziehungen und antiphlogistischen Mitteln; wir wenden endlich die entgegengesetzten, reizenden und stärkenden an, und die scheinbare Entzündung verliert sich sehr bald. Wir schliefsen daraus, dafs es keine wahre Entzündung, sondern dafs es eine nervöse oder adynamische Affektion war, und erkennen erst durch diese Reagentien den wahren Karakter. Ja was wüfsten wir überhaupt von nervösen und passiven Entzündungen ohne dieses? — Ist nicht die ganze Kenntnifs, ja die ganze Idee davon, dadurch erst erzeugt, und also ihr Daseyn durch Reagertien allein entdeckt worden? — Dasselbe gilt von der syphilitischen Karakter. Wir behandeln lange vergeblich eine chronische Nervenkrankheit, eine chronische Dyspepsie, Hypochondrie und andere Uebel; wir wenden endlich den Merkur als Reagens an, und die schnell heilende Wirkung des Mittels zeigt uns, dafs die Krankheit syphilitischer Natur war.

Erinnern wir uns nur der kürzlich vergangenen Zeit. Hatte nicht falsche Theorie über die Genesis der Krankheiten, viele Jahre lang die Augen der Aerzte so getrübt, dafs sie in allen Krankheiten nichts wie Schwäche sahen? Aber der Theorie zum Trotz heilte *Karlsbad* durch seine Ausleerungen hartnäckige

Krankheiten, die allen Stärkungsmitteln widerstanden hatten; — Es wichen viele fieberhafte Krankheiten trotz aller Reiz- und Stärkungsmittel nicht eher, als bis man Brech- und Purgiermittel anwendete. Und so zwang die bloſse Wirkung der Reagentien die verblendeten Geister endlich doch, wieder an das Daseyn gastrischer Krankheiten zu glauben, und, mag man auch ihnen eine Theorie zum Grunde legen, welche man will; das Resultat bleibt immer dieſs: *Es giebt Krankheiten, die auf keine andere Weise geheilt werden können, als nur allein durch Brech- und Purgiermittel.*

Die Psychik geht hier den nehmlichen Gang, wie die Physik. Auch zur Bestimmung des moralischen Karakters eines Menschen, einer Handlung, benutzt man, die Physiognomik, die vorhergegangenen Umstände, aber die Hauptsache bleibt sein Betragen und Verhalten gegen andere Menschen.

Selbst die Phänomenologie hat ihre wahre Bedeutung erst durch die Reagenz erhalten.

Und müssen wir nicht bei jeder neuen Epidemie denselben Weg einschlagen?

Unterschied der praktischen Diagnostik, Jatrognomik, von andern Arten der Diagnostik.

Das *Daseyn*, der *Sitz*, vor allem aber der *Karakter* eines krankhaften Zustandes, dies sind

---

Die symptomatische Diagnostik.

Die Unterscheidung der Krankheiten blofs nach ihren äufseren Erscheinungen. Auch sie ist mangelhaft und oft irreleitend, wie oben hinreichend gezeigt worden ist. Ehedem die Diagnostik der Pfuscher und Empiriker, jetzt wieder ein Fehler, in welchen auch bessere Aerzte, verleitet durch die homöopathische Ansicht, verfallen.

Die naturwissenschaftliche Diagnostik.

Das Auffassen und Unterscheiden der Krankheiten nach den naturhistorischen Eigenschaften. — Es ist jetzt ein gewöhnlicher Fehler, dafs man Medizin mit Naturgeschichte verwechselt. Allerdings ist Medizin zum Theil Naturgeschichte und Naturwissenschaft zum Theil Medizin, ja die Naturwissenschaft hat einen grofsen Theil ihrer Höhe der Medizin und den Aerzten, als Forschern der lebendigen Natur, zu danken. Auch ist Naturwissenschaft der Medizin unentbehrlich, zur Vorbereitung und als Grund- und Hülfswissenschaft. — Aber Medizin im engern Sinn, *Heilkunst*, ist etwas ganz davon verschiedenes, und eine blofs auf Naturwissenschaft gegründete Diagnostik kann ihr nicht genügen.

Ich rechne dahin, zuerst die *chemische* Diagnostik, die sich auf die chemischen Veränderungen im Organismus, dann die *anatomische*, die sich auf die anatomischen, und die *physiologische*, die sich auf die Grundfunktionen bezieht. — Sie betrachten den Organismus mehr als Gegenstand der Naturwissenschaft und können in dieser Hinsicht sehr schätzbar

seyn, aber praktisch sind sie nicht, weil sie nicht zugleich das Heilungsgeschäft ins Auge fassen und folglich keine oder eine einseitige Indication geben.

So war es früher mit der *chemischen Diagnostik* und *chemisch-iatrischen Praxis.* — So ist es jetzt mit der *anatomischen* und *physiologischen.* So sehr wir die Verdienstlichkeit der neuern pathologisch-anatomischen Forschungen anerkennen, so wenig können sie doch zur Basis einer gründlichen Praxis dienen. Sie können uns höchstens den *Sitz* einer Krankheit und die durch sie erzeugte, aber gar oft erst nach dem Tode entstandene, sichtbare organische Veränderung nachweisen, aber immer ist es doch nur *Erkenntnifs des Todten*, und wie himmelweit entfernt ist diese noch von der *Erkenntnifs* der *innern Veränderung des Lebens*, die jenen Productionen das Daseyn gab, die eigentlich die Krankheit ist, und die gerade das Hauptobjekt der Praxis ausmacht! — Wir dürfen sie also nur als untergeordnete Hülfswissenschaft benutzen, aber nicht als Grundlage der praktischen Diagnostik.

Einige Beispiele mögen als Beleg dienen: Welche Menge von schätzbaren anatomischen Untersuchungen über die Tuberkeln, besonders der Lungen, hat uns die neuere Zeit geliefert! Aber ist die Praxis, die Heilung der Lungensucht, dadurch um einen Schritt weiter gekommen? Keineswegs. Die alte praktisch begründete Eintheilung in *Phthisis florida, pituitosa, tuberculosa, purulenta*, in *Phthisis constitutionalis* und *accidentalis*, hilft uns in der Praxis mehr als sie alle. — Man legt seit *Bichat* einen besondern Werth auf die anatomische Einthei-

lung der Häute auch in der Praxis. Aber ist der Gewinn für die Praxis so grofs? Müssen wir nicht immer erst untersuchen, welchen Lebenskarakter die Affektion der Häute habe, ob sie blofse Irritaiion, oder Inflammation, oder Adynamie, oder specifische Affection sey? Ja streitet man sich nicht noch darüber, ob seröse Membranen entzündet werden können, während die Praxis uns diefs täglich zeigt? — So ist es mit dem Begriff der Obstruction. Die neue Anatomie leugnet sie geradezu, weil sie nach dem Tode die Gefäfse offen findet. Aber sie vergifst, dafs ein Gefäfs im Leben krampfhaft zusammengezogen und ungangbar seyn kann, was es im Tode nicht ist; ja dafs der Mangel an Lebenskraft, die Unthätigkeit, gerade eine der Hauptursachen der gehinderten Fortbewegung im Leben ist. — Ja die neueste Anatomie leugnet sogar die Existenz der *Vasa exhalantia* und *capillaria*, — und dennoch existirt die *Exhalation* der äufseren und inneren Oberfläche, und ist eine Hauptbasis der Pathologie und Praxis. — Nicht zu gedenken der Vitalität des Bluts und der Säfte, von denen die Anatomie, als Anatomie, gar nichts weifs.

Selbst die *physiologische* Ansicht, ohnerachtet sie schon das Leben umfafst, und als die unentbehrlichste Grundlage der Medizin zu betrachten ist, kann doch nicht zur praktischen Diagnostik hinreichen, da das pathologische Leben ein ganz neues und eignes Leben ist, das seine eignen Gesetze hat — man denke nur an Entzündung, Ansteckung, Krampf.

Einen merkwürdigen Beleg hierzu hat uns die neuere Zeit gegeben. Die Physiologie lehrt jetzt nach Versuchen im Lebenden, dafs die

Arterien keine Irritabilität und keine eigne Bewegungskraft zur Forttreibung des Bluts und zur Erregung des Pulsschlages besitzen. Und dennoch klopft die Arterie im pathologischen Zustande, oft unabhängig, örtlich, ganz verschieden vom Herzen und den übrigen Theilen, ferner in dem gelähmten Theile viel schwächer, ja zuletzt gar nicht, als in den übrigen, trotz des nehmlichen Bluteinflusses vom Herzen; und bei der gröſsten Unregelmäſsigkeit des Herzschlags ist der Puls in den Extremitäten oft voll und gleichförmig. Zeigt das nicht, daſs Organe im kranken Zustande Reizbarkeit erhalten können, die sie im gesunden nicht haben, und sollte nicht die Physiologie sich eben so sehr bemühen, von der Pathologie zu lernen, als diese von jener? —

Aus eben dieser Ursache kann auch eine auf die Verschiedenheit der Organe und Systeme gegründete Klassifikation der Krankheiten nie ganz praktisch seyn.

Die causale oder genetische Diagnostik.

So wichtig sie, wie wir oben gesehen haben, als ein Theil des Ganzen ist, so wenig zureichend ist sie doch, wenn man sich bloſs daran hält. Dieſs war der Fehler des Brownianismus. Er vernachläſsigte ganz die Phänomene, die Reagenz, suchte bloſs die vorausgegangenen krankmachenden Potenzen auf, rechnete sie zusammen, und zog daraus ein Facit, was sehr oft falsch war.

Endlich *die hypothetische Diagnostik.*

Die schlechteste von allen. — Sie legt ein *erdachtes* Krankheitsprinzip zum Grunde,

baut darauf ihr Heilverfahren und zwingt nun die Natur mit ihren Erscheinungen unter diese Kategorien. Die neuesten Belege dazu giebt uns die *Broussais*'sche Diagnostik und Praxis, die sich Irritation als das Wesen jeder Krankheit ausgedacht hat, und blofs in ihr das Heilungsobjekt findet.

Die Heilungsobjekte.

Gehen wir nun die *Heilungsobjekte*, die krankhaften Zustände oder Grundkrankheiten, durch, welche den Karakter der Krankheit, und sonach auch den des Heilverfahrens, bestimmen, und suchen ihren Begriff nach obigen Ansichten praktisch festzusetzen.

Nach einer fast funfzigjährigen Praxis, nachdem ich fast eben so lange als Lehrer und Schrifsteller das Heilgeschäft durchdacht und durcharbeitet habe, finde ich, dafs sich das Wesentliche der Praxis auf folgende wenige Hauptklassen zurückführen, und auf diese Weise aufserordentlich simplifiziren lasse, und ich glaube, der gröfsere Theil der ächt praktischen älteren und erfahreneren Aerzte werde mir beistimmen.

Affection.

Wir müssen durchaus ein Wort haben, um jede, auch die einfachste, krankhafte Le-

bensveränderung, ohne alle Rücksicht auf ihren Karakter zu bezeichnen. Das Wort Krankheitsreizung, Irritation, ist dazu keinesweges brauchbar, weil es immer schon einen aufgeregten Zustand ausdrückt, aber den entgegengesetzten, den der Schwäche, Unthätigkeit, Lähmung, Verstimmung, aufschliefst. Ich weifs dazu kein besseres Wort, als das Wort *Affection.* Es drückt weiter nichts aus, als dafs ein einzelnes Organ, oder auch der ganze Organismus, in eine Abweichung vom Normalzustand verfallen ist, aber ohne darüber zu entscheiden, von welcher Natur sie ist, oder welchen Karakter sie hat. Es umfafst eben so gut den Krankheitszustand der Aufgeregtheit, der erhöhten Thätigkeit, Entzündung, als den der Schwäche, Unthätigkeit, Lähmung, oder der blofsen Alienation (Abweichung in modo); eben so gut die dynamische als die materielle Abnormität; Genug jede Krankheit, jedes Symptom, in sofern jedes seine eigenthümliche Abweichung vom Normalzustand voraussetzt. Ja, was ein Hauptvortheil ist, eben so gut den Zustand, den wir kennen, als den, dessen Natur wir noch nicht erkannt haben; Und wie oft ist es der Fall, dafs wir über die innere Natur eines Krankheitszustandes noch unentschieden sind, und doch müssen wir ein Wort dafür haben.

Eine solche Bezeichnung, wenn sie auch selbst noch keinen praktischen Werth hat, hat wenigstens den negativen Vortheil, uns im Anfange und so lange die Sache noch nicht entschieden ist, vor einem andern bestimmteren, vielleicht falschen, Namen zu verwahren, und uns so vor irrigen Voraussetzun-

gen und unrichtigen Handlungsweisen zu schützen.

Aber selbst positiv praktisch ist sie wichtig, in sofern uns nicht selten Affectionen mit solchen einfachen unbestimmbaren Karakter und ursächlichen Verhältnissen vorkommen, oder, durch Aufhebung der Ursachen, als selbstständig zurückbleiben, bei welchen wir auch blofs nach den Erscheinungen handeln, und die darauf gegründeten Heilmittel, oft ganz empirisch, anwenden müssen. Das nennen wir dann, *spezifische Behandlungsart*, und die darauf gegründeten Mittel *spezifische Mittel.* — Diefs ists auch, was neuerlichst unter dem Namen der *homöopathischen Heilart* bekannt gemacht ist, welche nur darin fehlt, dafs sie immer nnd blofs allein auf diese einfache Affection, ohne alle Rücksicht auf den Karakter und die entfernten Bedingungen ihres Daseyns, hinwirkt. Doch sehen wir mit Vergnügen aus dem neuesten Werke ihres Stifters (*Ueber die chronischen Krankheiten*), dafs sie davon zurückkommt und auch die Rücksicht auf die der Affection zum Grunde liegenden entfernten Ursachen mit aufnimmt.

Irritation.

Man hört in Frankreich jetzt von nichts als von *Irritation* sprechen. Jede Krankheit, jede Affektion, ist Irritation, und man glaubt sich in die Zeiten der Erregungstheorie zurückgesetzt, wo alles Erregung war. Aber, was noch schlimmer ist, und was die französische Irritation von der teutschen Erregung wesentlish unterscheidet, ist diefs, dafs jene immer schon den Karakter der Entzündung

mit sich führt, diese nicht; Dadurch führt nun dieses Wort, und sein allgemeiner Gebrauch, zu großen Mißverständnissen und Mißgriffen im Handeln.

Wollen wir also einen richtigen Begriff, und sonach auch einen richtigen Gebrauch, mit dem Worte *Irritation* verbinden, so heißt es, der *Zustand der Aufregung* eines Organs oder des Ganzen, also immer eine *erhöhte Thätigkeit*, und entsteht entweder durch die Einwirkung eines ungewöhnlichen Reizes oder durch erhöhte Reizbarkeit.

Nun kann aber der Karakter dieser Aufregung, und also der *Irritation*, höchst verschieden seyn, und dieß ist für den praktischen Arzt die Hauptsache, denn danach richtet sich die Behandlung; und hier zeigt es sich nun, daß das Wort *Irritation* allein noch gar keine bestimmte Indikation giebt, wie die neueste *Broussais*'sche Schule annimmt, und dieß ist eben der große Irrthum, in welchem sie befangen ist, und wodurch sie zu so großen Fehlgriffen in der Praxis verleitet.

Es kann nehmlich ein aufgeregter Zustand, eine Irritation, einen vierfach verschiedenen Karakter haben.

Entweder sie ist mit einer erhöhten Lebensenergie, besonders des Blutsystems und des Bluts, verbunden, und Folge der dadurch erhöhten Reizbarkeit. — *Entzündliche Irritation.*

Oder sie ist Folge einer erhöhten Sensibilität der Nerven, eines erhöhten Nervenlebens. — *Nervöse Irritation.*

Oder sie ist Folge einer durch *Schwäche* erhöhten Reizfähigkeit, jene Modifikation der Schwäche, die die Reizfähigkeit vermehrt, und die ich daher *irritable Schwäche* nenne, wodurch bekanntlich alle Grade der Aufregung bis zu den heftigsten Convulsionen entstehn können, wie wir solches in dem höchsten Grade des Faulfiebers, desgleichen bei Verblutungen, entstehn sehen; nach dem Hippocratischen Ausspruch: *Convulsiones oriuntur vel ex repletione vel ex depletione.* — *Passive* oder *adynamische Irritation.*

Oder endlich sie ist blofs Wirkung eines mechanischen oder chemischen Reizes, z. B. eines fremden Körpers, eines miasmatischen Stoffs. — *Mechanische* und *Specifische Irritation.*

Wie himmelweit verschieden sind nun diese verschiedenen Zustände, und wie himmelweit verschieden ihre Behandlung! — Das eine mal Blutentziehung, das andere mal Opium, das dritte mal China, Wein und Kraftbrühen, das vierte mal endlich ein spezifisches Heilmittes, z. B. Mercur, wenn es syphilitische Irritation ist.

Es folgt hieraus, dafs das Wort *Irritation* zwar im Allgemeinen gebraucht werden kann, um physiologisch und pathologisch den Begriff jeder krankhaften Lebenserregung zu bezeichnen, aber dafs es *praktisch*, und als *Leitungsprinzip* der *Praxis*, durchaus keinen Werth hat, weil dazu erst der verschiedene Karakter der Irritation ausgemittelt werden mufs. Höchstens da, wo derselbe noch nicht entschieden ist, bei einfachen Erregungen, besonders der Schleimhäute und Absonderungs-

organe, auch bei einfachen Reizfiebern, kann das Wort und der Begriff benutzt werden, um unsere Handlungsweise zu bestimmen.

Congestion.

Congestion ist einer der ersten fundamentalen Krankheitszustände, eine der reichsten Quellen mannichfaltiger Krankheiten, und folglich eines der wichtigsten Heilungsobjekte. Welche Menge von chronischen Uebeln hat ihren einzigen Grund in Blutcongestion des Unterleibes (*Plethora abdominalis*, Hämorrhoidalcongestion)? Ist nicht die Hauptursache der chronischen Lungenbeschwerden, der phthisischen Disposition, chronische Lungencongestion? Und die der chronischen Kopfleiden und apoplektischer Disposition, Blutcongestion im Gehirn?

Deswegen verdient sie die gröfste Aufmerksamkeit des Praktikers, und mufs auch hier sorgfältig erwogen und gewürdigt werden, um so mehr, da der richtige Begriff auf der einen Seite in dem Worte *Inflammation*, auf der andern in dem Worte *Venosität* uuterzugehen in Gefahr ist.

Wir verstehen unter Congestion jede abnorme Ueberfüllung eines Organs oder Systems mit Blut, oder auch mit andern Säften. Die Alten unterschieden schon lymphatische oder seröse Congestion, und sie existirt allerdings.

Die *Blutcongestion* kann auf dreifache Weise entstehen:

1. Durch *örtliche Schwäche eines Theils* (*passive Congestion*). — Die häufigste Ursache der Congestion und zwar auf doppelte Weise. *Einmal* ist es ein Grundgesetz nicht blofs des Organismus, sondern der ganzen Natur, dafs bei gleicher Impulsionskraft einer Flüssigkeit sie sich da am meisten anhäufen müsse, wo der wenigste Widerstand ist, also wo Schwäche, entweder Lebensschwäche oder Atonie, Erschlaffung, Statt findet. So entsteht Congestion in jedem durch eine heftige Erschütterung geschwächten Theile, so entsteht sie in jedem erschlafften, ungewöhnlich ausgedehnten, Gefäfs, z. B. die örtliche Hämorrhoidalcongestion, wenn der Mastdarm durch zu häufige Klystiere erschlafft ist. — *Zweitens* wird durch örtliche Schwäche die Kraft der Blutgefäfse, hauptsächlich der venösen, in diesem Organe vermindert, die Thätigkeit des Blutumlaufs erschwert; es entsteht Trägheit des Blutumlaufs, besonders des Rückflusses. Die nothwendige Folge mufs Stockung, Anhäufung des Bluts in denselben seyn. So erzeugt angeborne Schwäche der Lungen fortdauernde Blutcongestion in denselben (die *Dispositio phthisica*). So die angeborne Schwäche des Pfortadersystems die *Dispositio haemorrhoidalis.* Und so lassen sich fast alle angebornen oder erblichen Anlagen blofs aus diesem Grundsatze erklären.

2. Durch *örtliche Reizung eines Theils* (*active Congestion*). — *Irritatio attrahit*, — ist ein Grundgesetz des Organismus. Jede örtliche Reizung eines Theils, sei sie mechanisch, chemisch, organisch oder psychisch, erzeugt, durch die dadurch vermehrte Thätigkeit der arteriellen

Gefäfse vermehrten Zuflufs, und durch nicht gleichförmig vermehrte Thätigkeit der venösen Gefäfse, Anhäufung des Bluts in den gereizten Theilen. So erzeugt Reizung der Haut Hautcongestion, so erzeugt Reizung des Auges durch ein Sandkorn Blutcongestion in demselben. So erzeugt anhaltende Seelenreizung des Gehirns durch Denken, Congestion im Gehirn. Und ebenso wirken auch pathologische Reize. Tuberkeln in den Lungen unterhalten, gleich fremden Körpern, eine beständige Reizung, dadurch eine fortdauernde Blutcongestion in denselben, und dadurch die Geneigtheit zu *Haemoptysis* und *Phthisis*. Verhärtungen im Uterus unterhalten beständige Blutcongestion in demselben, dadurch die öftern Haemorrhagien. Besonders wichtig und beachtenswerth ist hierbei die *metastatische Reizung*, die Versetzung eines Krankheitsstoffes auf ein inneres Organ, wodurch chronische Reizung und chronische Blutcongestion unterhalten wird.

Aber hier kommt nun der wichtige Unterschied der Reizung in Betracht. Sie kann entweder örtlich (*idiopathisch*) oder entfernt (*sympathisch*) seyn, und so kann auch eine Congestion entweder durch örtliche oder durch entfernte Reizung hervorgebracht werden (*idiopathische* oder *sympathische Congestion*). Die sympathische kann wieder zweifach seyn, entweder consensuell oder antagonistisch. Consensuelle Reizung nennen wir die, welche nach dem Gesetz des Consensus, der Mitleidenheit, hauptsächlich der Nerven, und dadurch mögliche Fortpflanzung einer Reizung von einem Theile zum andern, geschieht, und

dadurch kann eine Blutcongestio entstehen, deren primairer Reiz sehr entfernt von dem Sitze der Congestion ist. Der wichtigste Reizpunkt ist das Nervensystem des Unterleibes, daher das häufige Vorkommen von consensuellen Blutcongestionen nach dem Kopfe und den Lungen, die ihren Grund lediglich im Unterleib haben.

Antagonistische Reizung ist die, welche nach dem Gesetz des Gegensatzes (*Antagonismus*) entsteht, welches heifst: „die Unterdrückung einer organischen Thätigkeit (auch einer pathologischen) ruft eine andere hervor, wirkt als Reiz auf Erregung einer andern." Sie ist ebenfalls eine reiche Quelle von Congestionen. So erzeugt unterdrückte Hautthätigkeit die heftigsten Congestionen in innern Organen, Unterdrückung der Menstruation, des Hämorrhoidalflusses, Congestionen nach Lungen, Magen, Gehirn u. s. w.

3. Durch *Mechanismus*. — Es können Congestionen nach rein mechanischen Gesetzen entstehen, und entstehen häufig. Der gewöhnlichste Fall ist die mechanische Hemmung der Fortbewegung des Bluts in einem Theile, wodurch nothwendig eine Anhäufung desselben in einem damit verbundenen entstehen mufs. So erzeugt Unterbindung Congestion in den oberhalb derselben gelegenen Theilen. Eben so wirkt der Druck von Geschwülsten, vergröfserten Eingeweiden, Verhärtungen, auf Erzeugung von Congestionen in benachbarten Theilen, wie z. B. der Kropf Blutcongestionen im Kopfe, die vergrö-

ſserte verhärtete Leber Blutcongestion im Pfortadersystem, Hämorrhoiden. Ebenso wirken enge, feste Kleidungsstücke; so erzeugt das feste Schnüren, das Zusammendrücken des Unterleibes beim anhaltenden Sitzen, Blutcongestion im Pfortadersystem. — Selbst das Gesetz der Schwere bringt Congestionen hervor, Tiefliegen des Kopfs Congestion im Gehirn, Hängen der Füſse Congestion in den Füſsen.

Es ergeben sich folglich hieraus zwei sehr wesentliche Verschiedenheiten der Congestion in Absicht ihres Karakters: die *aktive* und *passive*.

Aus jeder Blutcongestion kann Inflammation entstehen; jede Inflammation ist mit Congestion verbunden; aber Congestion selbst ist noch wesentlich verschieden von Entzündung, es gehört noch eine höhere Potenziirung der Lebensthätigkeit dazu, und es kann Congestion, besonders passive, Jahre lang dauern, ohne je Entzündung zu werden, das zeigt sich am besten bei der Hämorrhoidalkrankheit.

Die Wirkungen der Congestion. — Sie sind höchst mannichfaltig und verschieden nach dem verschiedenen Organ und System, welches der Sitz derselben ist. Zunächst erzeugt die Congestion durch Reizung vermehrte Thätigkeit des Organs, dann bei zunehmender Anhäufung durch Ausdehnung und Ueberladung, Druck, und dadurch Störung, ja oft gänzliche Hemmung der Thätigkeit. So erzeugt die Blutcongestion im Gehirn Schmerz, Delirien, Betäubung, Sopor, Apoplexie, in den Nerven Krampf, anomalische Thätigkeit, örtliche Lähmung; in den Lungen Husten,

Brustschmerz, Schwerathmigkeit; in dem Magen Appetitmangel, Magenkrampf, Dyspepsie, Erbrechen u. s. w. Ferner erzeugt sie Physconie, Vergröfserung, Hypertrophie der Eingeweide. Ferner bei zunehmender Ausdehnung der Gefäfse Haemorrhagien, entweder durch die bewirkte Erweiterung der Gefäfsmündungen, oder durch wirkliche Zerreifsung derselben. Auf dieselbe Weise ist sie häufig Ursache von Extravasaten, sowohl blutigen, als serösen, und die hydropischen Anhäufungen sind oft nichts weiter als Folgen der Congestion. — In den absondernden Organen erzeugt sie vermehrte Absonderung, und so wird sie eine der fruchtbarsten Quellen der Profluvien; Lungenblennorrhöe, Diarrhöe, *Fluor albus*, *Diabetes*, sind häufig nichts anders als Wirkungen einer chronischen Blutcongestion in diesen Organen. Und endlich vermag ihre längere Dauer in dem Organe selbst den Reproductionsprocefs zu stören und fehlerhaft zu metamorphosiren; daher zuletzt die mannichfaltigsten *Desorganisationen* der Eingeweide ihre Folge sind.

Erhellet nun hieraus nicht klärlich, dafs Congestion eines der allergröfsten und wichtigsten Heilungsobjekte ist und bleiben mufs, und dafs die Kur unzähliger und der mannichfaltigsten Krankheiten auf nichts anderen beruht, als auf Entfernung der Blutcongestion?

Auch geben wir darin der *Broussais*'schen Lehre vollkommen Recht, dafs in vielen solchen Fällen passende Blutausleerungen sehr heilsam sind. Nur unterscheiden wir uns darin, dafs die Hülfe nicht blofs in Blutauslee-

rungen besteht, daſs diese vielmehr sehr oft die Congestion vermehren können, wenn sie passiv ist, daſs wir überhaupt nicht jede Congestion als Irritation, noch weniger als Inflammation betrachten, und daſs endlich diese ganze Lehre nicht neu, sondern eine der ältesten in der rationellen Praxis, und zwar früher gründlicher ausgebildet und genauer in ihren verschiedenen praktischen Beziehungen modificirt, ist.

Ein Beispiel wird es am besten erläutern.

Wir wollen das gewöhnlichste von allen wählen: die *hämorrhoidalische Congestion*, die sogenannte *Plethora abdominalis*. Sie ist eine der am häufigsten vorkommenden fruchtbarsten Quellen chronischer Kranhheiten in ihren mannichfaltigsten Formen, und giebt die Grundindication ihrer Kur. Ja ich trage kein Bedenken zu behaupten, daſs, wer auf sie keine Rücksicht nimmt, nie zu einer richtigen Diagnostik und Behandlung chronischer Krankheiten gelangen wird.

Sie entsteht, wie jede andere Blutcongestion, entweder durch örtliche Reizung (den Genuſs erhitzender Speisen und Getränke, Wein, Kaffee, Gewürze); aber auch durch Metastaten, Krankheitsstoffe, arthritische, syphilitische Metastasen; oder durch Schwächung der Unterleibseingeweide (häufiges Purgiren, Klystieren, Uebermaaſs von warmen Getränken, Ausschweifungen in Venere), oder durch Druck und mechanische Hemmung der Blutcirculation und des Rückflusses des Bluts durch die Pfortader (anhaltendes Sitzen, festes Zusammenschnüren des Unterleibes, Druck der ausgedehnten Gebärmutter während der Schwanger-

gerschaft, Druck und Obstruction einer aufgetriebenen ungangbaren oder gar verhärteten Leber und ebenso anderer Untesleibseingeweide); endlich auch durch angeborne Anlage, welche ebenfalls in einer angebornen Lokalschwäche dieses Gefäfssystems begründet zu seyn scheint.

Ihre Wirkungen sind, wie bei jeder andern Congestion, theils örtlich, theils allgemein. Oertlich: gestörte Verdauung, Stuhlverstopfung, Anorexie, Apepsie, Magensäure, Unterleibskrämpfe, Magenkrampf, Kolikschmerzen, Diarrhöe, Blennorrhöe des Mastdarms, Kreuzschmerzen, varicöse Anschwellung der Hämorrhoidal-Gefäfse, entzündliche Affectionen derselben und des Darmkanals, Leberbeschwerden, Fehler der Gallenabsonderung. Entfernte und allgemeine Wirkungen; consensuelle Nervenzufälle, Hypochondrie, Krämpfe aller Art, ja wirkliche Uebertragung der Congestion auf entfernte Organe bis zur wirklichen Hämorrhagie, Kopfschmerzen, Ohnmacht, Schwindel, Nasenbluten, Ohrenbrausen, Taubheit, Gesichtsfehler, Amaurosis, Apoplexie, Lähmung; Halskrankheiten, *Sputum cruentum*, besonders das *chronicum matutinum*, chronische Angina, selbst *laryngea* — ich habe chronische Heiserkeit und anfangende Halsschwindsucht blofs von Hämorrhoidalanomalien entstehen sehen, und in diesem Falle einigemal durch den Gebrauch des Karlsbades geholfen, was in jedem andern Fall schädlich gewesen seyn würde —; Brustbeschwerden, chronische Brustschmerzen, Husten, Bluthusten, Lungenentzündung, Lungensucht; Blasenkrankheiten, Blasenkrampf, Entzündung, Bluthar-

nen, Dysurie, Strangurie, Gonorrhoe, Testikelanschwellung; Gebärmutterkrankheiten, *Haemorrhagia uteri*, *Fluor albus*; Hautkrankheiten, theils flüchtige, theils sehr hartnäckige Ausschläge in verschiedener Form, am meisten herpetischer Art, zunächst an den Geschlechtstheilen, Perineum, Kreuz, aber auch an entfernten Theilen, selbst chronische Geschwüre.

In allen diesen, so verschieden gestalteten, Krankheiten ist, wenn sie aus jener Quelle entstehen, die einzige Indication: *Wiederherstellung der freien Circulation im Unterleibe und Aufhebung der Stockungen im Pfortadersystem.* — Hierzu aber, nicht etwa blofs die dürftige *Broussais*'sche Aushülfe der wiederholten Anlegung von Blutegeln, sondern zunächst die Anwendung des *Schwefels*, dieses auf eine eigenthümliche und ganz specifische Art diesen Zustand aufhebenden und die Thätigkeit der venösen Gefäfse wieder herstellenden Mittels, und der *sanft auflösenden Extracte* (*Taraxaci*, *Graminis*), mit gelinden Mittelsalzen (*Tartarus tartarisatus*, *Terra foliata tartari*) verbunden; zugleich aber die Entfernung alles dessen, was die Congestion verursacht oder unterhält, des sitzenden Lebens, der gewürzten erhitzenden Speisen und Getränke. Ja fortgesetzte Bewegung und kühle Diät allein sind oft im Stande die ganze Krankheit zu heben. Oft liegt aber der Grund tiefer, und es müssen erst Verstopfungen der Leber und anderer Unterleibseingeweide gehoben werden, in welchem Falle das Karlsbad obenan steht; oder es mufs ein hoher Grad des Schwächezustandes im Unterleibe beseitigt werden (hier vermag Pyrmont und ähnliche Martialwasser das Uebel zu he-

ben), oder es mufs die Kur noch entfernter durch Tilgung einer Dyscrasie herbeigeführt werden, und hier ist oft Mercur, wenn sie syphilitisch ist, das beste Heilmittel der Hämorrhoidalbeschwerden. — Ist alles vergeblich, so bleibt nichts anders übrig, als den Hämorrhoidalflufs zu bewirken, oder ihn durch Blutegel am Mastdarm zu compensiren, eine Kurart, die aber freilich nicht Radicalkur der Hämorrhoidalkrankheit, sondern eine symptomatische Beschwichtigung ihrer Beschwerden ist.

Inflammation.

Das Wort *Entzündung* ist sehr treffend und wahr zur Bezeichnung dieses Lebenszustandes gewählt. Es spricht sein Wesen aus und scheidet ihn dadurch von jedem andern ab. Es bezeichnet nämlich in der unorganischen Natur den Zustand, wo sich aus den Bedingungen der Verbrennlichkeit freies Feuer, Flamme, entwickelt, also ein neues selbstständiges Leben mit allen seinen eigenthümlichen Wirkungen, besonders auch der Mittheilung und Weiterverbreitung. Und ebenso ist es im organischen Leben; es erzeugt sich auch hier aus den begünstigenden Prämissen ein neues Leben, ein *organisches Feuer*, ein höher potenziirter Lebens- und Combustionsprocefs, nun auch frei und selbstständig, alle Lebensäufserungen in der höchsten Potenz darstellend und in sich begreifend: *erhöhte Irritabilität* und *Sensibilität*, *erhöhtes Blutleben*, besonders *erhöhte Plasticität* und *Schöpferkraft*, und die mit jedem Leben eigenthümlich verbundene, hier also auch *höher gesteigerte*, *Wärmeerzeugung*. Selbst

darin gleichen sie sich, dafs dieses Feuer, so gut wie jenes, benachbarte Gebilde, ja zuletzt das Ganze, ergreifen, und sich ihnen mittheilen kann. Auch die Wirkungen sind die des erhöheten Lebensprozesses, neue Schöpfungen (selbst das Eiter ist eine solche höchst wichtige) organische Metamorphosen, endlich Krafterschöpfung, zuletzt im höchsten Grade völlige Combustion, Mortification (*Gangraena*).

Dieser eigenthümliche und höchste Lebensprozefs kann sich nur in der Sphäre entwickeln, die der Quell und Sitz alles orgaschen Lebens ist, nämlich im *Blute* und *Blutleben*. Ohne Blut giebt es keine Entzündung, und der Antheil des Bluts unterscheidet eben die Inflammation von der blofsen Irritation.

Die durch die Entzündung erhöhte Vitalität und Irritabilität des Blutsystems bringt nothwendig erhöhte Gefäfsthätigkeit, und folglich in einem entzündeten Theile vermehrten Blutantrieb, und, wegen nicht verhältnifsmäfsig erhöhter Thätigkeit der venösen Gefäfse, vermehrte Anhäufung, Ueberfüllung, Stockung, ja zuletzt Extravasat hervor. — Es existirt also in der entzündeten Stelle *vermehrte Gefäfsthätigkeit* und *Stockung* zugleich — ein scheinbarer Widerspruch, aber aus obigen leicht zu erklären, und durch die ärztliche Erfarung von *Boerhaave* an, und nun neuerlichst selbst durch die mikroskopischen Beobachtungen, hinlänglich bestätigt; für die Praxis sehr wichtig, da die Auflösung und Entfernung der *Stasis inflammatoria*, auch nach gehobener vermehrter Gefäfsthätigkeit oft ein neuer und

sehr wichtiger Gegenstand der Behandlung wird.

Durch diese Bestimmung ist nun auch der Unterschied der Entzündung von andern Zuständen, so wie die Verschiedenheit derselben unter sich selbst, hinreichend bestimmt und festgesetzt, und es scheint mir nothwendig, bei den mancherlei Verirrungen, die die Theorien der neuern Zeiten in diesen so wichtigen Gegenstand gebracht haben, denselben hier etwas genauer zu erörtern.

Zuerst der Unterschied von andern ähnlichen Zuständen. — Welchen ungeheuren Mifsbrauch hat man in neuern Zeiten, besonders von Seiten der *Broussais*'schen Schule, mit dem Worte und dem Begriffe Entzündung gemacht! — Alles, jede, auch die geringste Irritation, jede Nervenaffektion, jede Congestion, ist Entzündung; die ganze Pathologie geht in Entzündung über, ja man kann mit Recht sagen, sie geht selbst in diesem allgemeinen Brande in Rauch auf. — Dadurch werden nun auch die auf die verschiedenen Krankheitszustände gegründeten, so wesentlich verschiedenen, Heilindikationen aufgehoben, unter dem Schein der Simplifizirung die gröfste Verwirrung in die Therapie gebracht, und eine Praxis erzeugt, die, an nichts als an Blutentziehung und Antiphlogosis denkend, sich mit sich selbst in tausend Widersprüche verwickelt, die wichtigsten Causalindicationen übersieht, dem Kranken unnützer Weise das Beste, was er hat, das Blut, entzieht, und die nachtheiligsten, ja lebensgefährlichen, Folgen hervorbringt.

Entzündung können wir demnach nur denjenigen Zustand nennen, wo ein *wirklicher neuer Lebenskeim im Blute*, ein *neuer Lebensprozefs*, gesetzt ist, *jenes Streben zu neuer Productivität, Wärmeerzeugung, Coagulabilität, erhöhte Irritabilität und Sensibilität*, wie dies auch ihre karakteristischen Erscheinungen, Schmerz, Hitze, Geschwulst und Röthe hinlänglich darstellen. — Wie verschieden ist nun davon die blofse *Irritation*, die blofse Aufregung? Sie kann in der Folge zwar zur Entzündung sich steigern, aber sie ist es noch nicht, ja sie kann gerade mit einem entgegengesetzten Lebenszustande verbunden seyn.

Ebenso die *Congestion*. — Sie hat an und für sich gar nichts mit der Entzündung gemein; sie ist blofse Blutanhäufung, ja sie kann, wie wir eben gesehen haben, gerade das Gegentheil, Schwäche, Unthätigkeit zum Grunde haben, und, statt schwächender Behandlung, eine excitirende, stärkende verlangen. Aber sie kann allerdings Ursache von Entzündung werden und in Entzündung übergehn.

Es sei mir hier erlaubt einen Blick auf den hauptsächlichsten Beweisgrund zu werfen, worauf sich die neuen Vertheidiger der allgemeinen Entzündungstheorie stützen. Es ist, der *Sektionsbefund*, die *Erscheinungen nach dem Tode*, die durch die Entzündung hervorgebrachten Veränderungen in der Organisation. Zuerst aber ist es durch hundert, ja tausendfältige Erfarungen erwiesen, dafs bei allen scheinbaren Anzeigen einer örtlichen Entzündung, dennoch nach dem Tode sich nicht die

geringste Spur einer örtlichen Entzündung vorfand. Wie oft hat man schon bei den an Typhus, Phrenitis oder anderen Kopfaffektionen Verstorbenen nach dem Tode nicht die geringste Spur von Entzündung gefunden! — Es war also eine nervöse Irritation des Gehirns. — Dasselbe gilt von der Apoplexie. — Ebenso bei convulsivischen Krankheiten und Krankheiten des Rückenmarks. Von der Hydrophobie, die man gern auch zu einer Entzündungskrankheit rechnen wollte, ist es entschieden, dafs man in den meisten Fällen auch nicht eine Spar von Entzündung findet. — Aber selbst wenn man nach dem Tode Röthe, Flecken, Sugillation, als vermeinte Wirkungen der Entzündung findet, was beweisen sie? Die oberflächliche Röthung innerer Theile kann, nach neuen Untersuchungen der Franzosen, durch mehrere andere Ursachen als Entzündung erzeugt werden. Sie können ferner erst während der Krankheit durch einen der Entzündung gerade entgegengesetzten Prozefs, Druck, Stockung, Schwächung, Absterbung, Fäulnifs erzeugt seyn, wohin selbst die im Darmkanal gefundenen Pusteln gehören. Ja sie können erst nach dem Tode sich gebildet haben, innere Todtenflecken, so gut wie sie äufserlich entstehen. Ueber diefs alles, die Beweise aus dem Leichenbefunde und ihre Unsicherheit, kann ich nicht genug Herrn *Spitta's* treffliches Werk empfehlen. — Und endlich die vermeinten Produkte der Entzündung? — Sind sie es auch immer, und dürfen wir daraus immer einen sichern Schlufs auf vorhergegangene Entzündung ziehen?

Diefs führt mich auf die wichtige Frage: *Entstehen alle Desorganisationen durch Entzündung*, und beweisen sie also immer einen vorhergegangenen Entzündungsprozefs? — So beliebt diese Meinung jetzt bei manchen Aerzten ist, so sehe ich mich doch genöthigt, sie geradezu zu verneinen, und dagegen den Satz aufzustellen: *Desorganisation kann durch jede Ursache erzeugt werden, welche den beständig fortdauernden und uns immer neu schaffenden Reproductionsprozefs entweder hemmen oder entarten machen kann.* — Diefs kann allerdings Entzündung am häufigsten, da sie mächtig in das Innerste des Lebens und Reproduktions-Prozesses eingreift. Aber eben so gut kann anhaltender Krampf hemmend in den Reproduktionsprozefs eingreifen, und sehen wir nicht nur zu oft blofs durch anhaltenden Kummer und Verdrufs (chronischen Krampf) Drüsenverhärtungen und Scirrhositäten entstehen, welche sich ganz unmerklich, ohne die geringste Spur vorhergehender Entzündung ausbilden? — Noch mehr vermag diefs eine Dyscrasie, ein Krankheitsstoff, der in die Organisation eingeht, chemisch in den Lebensprozefs eingreift, und die Reproduktion sowohl zu hemmen, als, was noch häufiger geschieht, ausarten zu machen vermag. Beispiele genug geben uns die syphilitische, die arthritische, die scrophulöse Dyscrasie, wie oft erzeugen sie Geschwülste, Verhärtungen aller Art, Knochenauftreibungen, ohne die geringste Spur vorhergehender Entzündung? Und verlieren sie sich nicht von selbst wieder, sobald durch passende Mittel die Dyscrasie, die die Reproduction hemmende und alterirende Ursache, gehoben ist; zum deutlichen

Beweis, dafs sie blofs daraus entstehen? — Ja blofse Schwäche kann, was sehr natürlich ist, solche Reproductionshemmungen erzeugen, wie diefs die im Alter, und blofs durch die damit verbundene Abnahme der Lebenskraft sich so gewöhnlich bildenden Desorganisationen am deutlichsten bezeugen. Und so kann sich in jedem Organ blofs dadurch Desorganisation bilden, wie die in geschwächten Lungen so gewöhnliche Tuberkelerzeugung beweiset. — Und endlich kann die Ursache auch blofs mechanischer Druck seyn, was die äufserlich von anhaltendem Druck sich so oft bildenden Kallositäten und Verhärtungen augenscheinlich beweisen, welche auch eben so gut durch dieselben Ursachen in innern Theilen erzeugt werden können, wie ich selbst von der Wirkung des anhaltend festen Schnürens gesehen habe.

Alles dieses läfst sich auf die neuerlichst so viel besprochenen Tuberkelbildung, allerdings eine der häufigsten Desorganisationen, besonders in den Lungen, anwenden. Auch sie sind häufig Produkte der Entzündung, aber eben so gut können sie durch Schwäche, durch specifische Dyscrasie (besonders skrophulöse) ja vielleicht auch durch einen der Wurmerzeugung ähnlichen Prozefs, entstehen; wenigstens vermuthet *Baron* (*Inquiry in the origine of tubercula*), dafs sie oft nichts als kleine Hydatiden, ähnlich den Finnen, sind. — Wie sehr überhaupt Desorganisationen mit innern oft unerklärbaren Veränderungen des Lebens- und Reproductionsprozesses verbunden sind, zeigen uns die wunderbaren Erscheinungen von Warzen an äufseren Theilen, welche oft

ohne alle bemerkbare Ursache hervorkommen, und ebenso wiederum ohne Ursache verschwinden.

Ja selbst *Gangraen*, *Mortification*, beweist keinesweges immer eine vorhergegangene Entzündung. Sie kann gleich primitiv, ohne vorhergegangene Ueberreizung, durch hohen Grad von Schwäche, entweder des Organs oder des Organismus im Ganzen, gesetzt seyn, wie die *Gangraena senilis* und die Gangraen im Faulfieber und vom Decubitus beweiset.

Doch diefs sei genug, um den Begriff der Entzündung auf seine gehörigen Grenzen zurückzuweisen.

Das zweite ist nun aber der *Unterschied der Entzündung in sich selbst*, nach ihren verschiedenen Graden und Charakter. — Dieser wird bestimmt, zuerst durch den *Sitz*, ob sie in einem Organ Statt findet, das auf einer höheren oder niederen Stufe des Lebens steht, wo sie nothwendig im ersten Falle einen höheren Grad von Energie und Ausbildung, sowohl im Innern als in der äufsern Erscheinung erhalten mufs, als in dem letzteren. Zweitens durch die sie erregende *Ursache* und den *Karakter* der Lebensthätigkeit im Organismus. Hierauf gründet sich die, für die Praxis so wichtige, Eintheilung der Entzündung in die *phlegmonöse* oder *sanguinische* (Blutgefäfsentzündung); die *seröse*, auch *rheumatische* und *catarrhalische* genannt (Entzündung der serösen Gefäfse, Membranen und Schleimhäute), mit weniger Hitze, weniger Röthe, weniger Plastizität und Eitererzeugung, dagegen mehr Geneigtheit zu seröser Exsudation und Schleim-

absonderung; die *erysipelatöse* (mehr Phlogosis als wahre Entzündung, in der Oberhaut ihren Sitz habend, flüchtigerer Natur, leicht von einem Orte zum andern übergehend, mit Leberstörungen und Gallenabsonderung verbunden). — Ferner nach dem *Karakter*, in die *active* mit erhöhter Lebensenergie, sthenische, synochische (von einigen Neueren sehr uneigentlich arterielle genannt, denn die arteriellen Gefäfse können ebenfalls in den passiven Zustand übergehen); die *nervöse* oder *erethische*, durch erhöhte Nervensensibilität bedingt, durch krampfstillende, narcotische, reizableitende Mittel zu heben; die *passive*, *adynamische*, mit verminderter Lebensenergie, und durch excitirende stärkende Mittel zu heben, (von einigen Neueren sehr uneigentlich *venöse* genannt, da der Karakter der Unthätigkeit keineswegs blofs den venösen Gefäfsen angehört, und sie ebenfalls activ entzündet werden können *), wohin auch die *faulichte*, *typhöse*, *gangraenöse* und die *chronische* gehören; die *sympathische*, die *consensuelle*, von einem entfernten Reiz durch Mitleidenheit erzeugt, z. B. die gastrisch-biliöse Entzündung der Lungen, des Gehirns, durch Gallenreiz erzeugt, und oft durch ein einziges Brechmittel zu heben; die *antagonistische*, durch Unterdrückung der natürlichen oder krankhaften Thätigkeit eines andern Organs erzeugt z. B. rheumatische Entzündung des Auges, der Luftröhre, durch unterdrückte Hautthätigkeit er-

*) Ueber den neuen Mifsbrauch des Worts und Begriffs, *Venosität*, beziehe ich mich auf *Kreysig's* und *Conradi's* Schriften, mit welchen trefflichen Männern ich mich vollkommen übereinstimmend erkläre.

zeugt, und oft durch blofse Wiederherstellung dieser zu heben; und endlich die *specifische*, welcher ein eigenthümlicher Krankheitsstoff als Reiz zum Grunde liegt, und die also nicht blofs durch die allgemeinen entzündungswidriden Mittel, sondern durch Entfernung oder Vernichtung dieses eigenthümlichen Krankheitsstoffes zu heben ist.

Dieser Begriff und diese Eintheilung der Entzündung ist nach meiner Meinung der einzig wahre, praktische, und faktische, denn er gründet sich nicht auf Hypothesen und anatomische Subtilitäten, sondern auf die verschiedene Wirkung der Reagentien, wodurch eben erst die innere Verschiedenheit des Zustandes erkannt wird, und sie allein giebt richtige Leitungsprinzipien zur Praxis.

Aber hier mufs noch erwähnt werden der Unterschied *allgemeiner Entzündung* (*Diathesis inflammatoria universalis*, *Febris inflammatoria simplex*) und *örtlicher Entzündung*; Begriffe, die auch jetzt, besonders durch *Broussais* Lehre, Verwirrungen und Entstellungen erlitten haben. — Es kann in einem plethorischen mit grofser Erregbarkeit und Kraft des Blutsystems begabten, z. B. im jugendlichen Körper, durch allgemein einwirkende erregende Ursachen, z. B. Erhitzung, Erkältung, Gemüthsaffekt, Wärmeexcefs, eine allgemeine *Diathesis inflammatoria* des Bluts und Blutsystems, das heifst, eine allgemein erhöhte Thätigkeit und Energie des Blutsystems mit erhöhter Plasticität des Bluts, erzeugt werden, ohne örtliche Entzündung. Wir nennen sie das einfache entzündliche Fieber, und die

Zeichen sind die bekannten: harter, starker, voller Puls, Durst, Hitze, rother Urin. Es kann und wird sich aber bei dieser Anlage sehr leicht eine örtliche Entzündung hinzugesellen. Der geringste örtliche Reiz wird sie bei dieser grofsen Geneigtheit zu erzeugen vermögen, und besonders wird die Lunge als das blutreichste und hier am leichtesten überfüllte Organ am häufigsten der Sitz derselben, und das Organ werden, in welchem sich die allgemeine entzündliche Diathesis am stärksten concentrirt. — Ja jede *Febris acuta* kann und mufs in ihrer primitiven Entstehung als eine *anfangende Diathesis inflammatoria* betrachtet werden, denn das Wesen, die nächste Ursache jedes Fiebers, besteht in einer erhöhten Reizbarkeit und Thätigkeit des Blutsystems, und in jedem kann sich leicht ein wahrer Entzündungszustand ausbilden; aber eben so schnell kann sie sich, oft gleich in den ersten Tagen, bei grofser Anlage zur Schwäche oder Fäulnifs, in den entgegengesetzten Zustand umändern. — Der häufigere Fall ist, dafs die örtliche entzündliche Reizung den Anfang macht, und von diesem örtlichen Feuer erst der allgemeine Brand, die allgemeine Diathesis, ausgeht. Und auch hier ist der häufigste primaire Heerd die Lunge, die Lungenentzündung — keineswegs die Magen- und Darmentzündung, nach *Broussais* grundloser Annahme. — So kann also die allgemeine Entzündung eben sowohl Ursache als Folge der örtlichen, und die örtliche eben sowohl Ursache als Folge der allgemeinen seyn, keineswegs aber ist die allgemeine Entzündung, ja das Fieber überhaupt, wie *Broussais* meint, immer erst Folge einer örtlichen.

Es erhellt aus dem Gesagten, dafs trotz der Beschränkung, die wir dem Begriff der Entzündung gegeben haben, dennoch dieselbe in ihren verschiedenen Modifikationen und Graden, besonders auch als entzündliche Anlage, als chronische Entzündung, eines der wichtigsten und weitumfassendsten Heilungsobjekte ist, und die entzündungswidrige Behandlung eine der ersten und allgemeinsten Heilungsmethoden bleibt. Wir wollen uns also freuen über ihre jetzt wieder allgemeiner werdende Anwendung, oder vielmehr über ihre Wiedereinführung; denn wir wollen nicht vergessen, dafs sie die erste war, von der die Medizin ausging, und dafs erst später, durch ihre nicht selten bemerkte Unwirksamkeit und Nachtheile, und durch die Wirkung der Reagentien, die Aerzte genöthigt wurden, sie zu beschränken, in vielen Fällen sie völlig zu verlassen, und bei gar manchen entzündlich scheinenden Zufällen eine andere, ja ganz entgegengesetzte, Kurmethode anzunehmen.

Nervose. Krampf.

Unter diesem Namen begreift die neuere Medizin nicht blofs den Zustand wirklicher krampfhafter Zusammenziehung der Fasern, sondern jede Reizung oder Affektion, welche ursprünglich, ausschliefslich, oder wenigstens vorherrschend, in den Nerven (in der Sphäre der Sensibilität) ihren Sitz hat, und dadurch begründet wird. Man bedient sich jetzt auch häufig des Wortes, *erethisch*, *eretische Affection*,

um sie von der inflammatorischen zu unterscheiden.

Der Unterschied ist wesentlich und wichtig. Es kann reiner Krampf, reine nervöse Reizung, vorhanden seyn, ohne allen Antheil von Inflammation oder Phlogosis, ja der reine Krampf, der reine Nervenaffekt, steht in geradem Gegensatze damit, so dafs alle schwächenden, der Entzündung entgegengesetzten, Mittel ihn vermehren, und hingegen nervenstärkende, erhitzende, ihn aufheben, wie diefs der hysterische und hypochondrische Krampf hinreichend darthut. Aber er kann mit dem entzündlichen Zustand in Verbindung treten, theils als Ursache, theils als Wirkung. Als Ursache: Jede fortdauernde heftige Nervenreizung eines Theils kann, bei Disposition dazu, eine Blutcongestion in demselben, zuletzt Entzündung, erregen. Als Wirkung: Jede Entzündung eines Theils (die ja immer auch Erhöhung der Sensibilität mit sich führt), kann, nach aufgehobenem Blutantheil derselben, eine erhöhte Sensibilität des Theils, den Nervenantheil der Entzündung, zurücklassen, welche oft scheinbar die Entzündungssymptome fortsetzt, ohne wahre Entzündung zu seyn — das nervöse, zweite Stadium der Entzündung.

Eine Hauptursache dieses Irrthums ist die Verwechselung der Ursache mit der Wirkung. Allerdings kann Blutcongestion Ursache eines Krampfes werden, und wird es häufig, aber der Krampf selbst, die dadurch erregte nervöse Affektion, ist etwas ganz anderes. Selbst Apoplexie ist, ihrem innern Wesen nach,

nichts anderes als eine Nervose des Gehirns, und das eigentliche Heilungsobjekt dabei ebenfalls Nervose, wiewohl gar nicht zu leugnen ist, dafs am häufigsten Blutcongestion nach dem Gehirn die erregende Ursache dieser Nervose ist, und sie oft blofs durch Wegnahme dieser entfernten Ursache gehoben werden kann. Aber wir sehen sie auch ohne alle Blutcongestion entstehen, und leider oft genug noch nach ihrer Hebung fortdauern.

Unter die Rubrik der Nervosität gehört auch der wichtige Krankheitszustand, den wir mit dem Worte *Alienation* bezeichnen, der die modale oder qualitative Abweichung einer Funktion von ihrer Norm ausdrückt. Er ist die nächste Ursache, das Wesen, der ganzen grofsen Klasse der *spasmodischen* und *pseudästhetischen Nervenkrankheiten*, und eben so der *qualitativen Secretionsveränderungen*, denn der Nerve ist es, der die Individualität und Specifität, nicht blofs des Individuums im Ganzen, sondern auch der einzelnen Organe, bestimmt.

Epilepsie, Chorea, Catalepsis etc., was sind sie in ihrem Grundwesen anders als Alienationen der Nerventhätigkeit, Abnormitäten der Sensibilität und Mobilität, so mannichfaltig auch ihre veranlassenden, entfernten Ursachen seyn können? Und mufs nicht auch, in ihrer reinen Form, die Kur lediglich auf das Nervensystem gerichtet werden? Selbst die Hydrophobie, so gern man sie in neueren Zeiten zu den Entzündungskrankheiten hat rechnen wollen, ist und bleibt in ihrem innersten Wesen eine reine Nervenkrankheit, Nervenvergiftung.

Das-

Dasselbe gilt von den Lokalkrämpfen. Magenkrampf zum Beispiel wird jetzt häufig von den Anhängern der neuesten inflammatorischen Schule zu den chronischen Entzündungen gerechnet. Aber sehr mit Unrecht. Er ist in seinem Grundprinzip nichts anders als eine Nervenaffektion der Magennerven, ein krampfhafter Zustand, und wird tausendmal durch reine Nervenmittel, *Wismuth*, *Hyoscyamus* u. dergl. geheilt. Aber allerdings kann sich zuweilen mit diesem Krampf örtliche Vollblütigkeit, entweder als entferte Ursache, oder als Wirkung, compliciren, und dann werden Blutentziehnngen sehr wohlthätig seyn, ja zuweilen die Heilung vollenden, in sofern sie die entfernte erregende Ursache, die Vollblütigkeit des Magens, wegnehmen. Aber sehr mit Unrecht zieht man aus dieser accessorischen Eigenschaft den Schlufs, dafs der Magenkrampf seinem Wesen nach eine entzündliche Krankheit sey. Es giebt eben so gut eine *Cardialgia sanguinea*, *phlogistica*, als es eine reine *nervosa* giebt. — Und so ist es mit allen Lokalaffektionen der Nerven, Brustkrampf (*Asthma*, *Tussis*) Darmkrampf (*Colica*) Blasenkrampf u. s. w. Selbst die *Delirien*; Ihrem Wesen nach sind sie nichts als Alienation der Nerventhätigkeit (des Gehirns), aber freilich die entfernten Ursachen können mannichfaltig seyn, Blutcongestion, gastrischer Reiz, Metastase, Schwäche.

Den merkwürdigsten Beleg der reinen Nervose giebt uns das *Wechselfieber*. Es kann in seinen Paroxysmen mit wahren Entzündungen (*Pleuritis*, *Ophthalmia*), selbst mit Apoplexie, verbunden seyn. Aber selbst diese Ent-

zündungen und Congestionen sind blofse Nervensymptome, denn in der Zeit zwischen den Paroxysmen fehlen sie gänzlich, und nicht Aderlafs, nicht Antiphlogosis, helfen, sondern das einzige Mittel der Kur ist *China* und *Opium*. — Ueberhaupt ists jener merkwürdige Krankheitszustand, den wir *Periodicität* nennen, der unter den Begriff der Nervosa fällt — jener wunderbare *Typus* der Natur, zu gewissen Zeiten nach einer gewissen Ordnung in einen Krankheitszustand zu verfallen, dessen Grund wir gewifs ganz allein im Nervensystem zu suchen haben, was auch die Heilmittel bezeugen.

Wie wesentlich die Nervose bei den *Secretionsveränderungen* und den Krankheiten ihrer Säfte sey, zeigt sich am besten durch den Einflufs, den Gemüthsaffekten augenblicklich auf die Veränderung der Gallen- und Milchabsonderung und deren Produkte haben können, die Säureerzeugung durch Krampf bei Hypochondristen, die Urinveränderung durch Krampf, und ähnliche Erscheinungen. Es fallen daher auch die Secretionsfehler und Alienationen grofsentheils mit unter die Rubrik der Nervose, und die gehörige Anwendung der Nervenmittel, besonders der narcotischen, wird bei diesen Krankheiten ein vorzüglicher Heilungsweg. Wir wollen nur an die grofse Kraft des Opium zur Bezwingung des *Diabetes mellitus* erinnern. Selbst die merkwürdige Lokalitätsbeziehung der Mittel auf besondere Organe, die auch zunächst in den Nerven begründet ist (*Specifica localia*), gehört hieher.

Es giebt endlich noch eine der allgemeinsten und wohlthätigsten Kurarten in der Medizin, wo das Heilungsobjekt einzig und allein *Nervosität* ist — die *sedative* oder *palliative Behandlung*.

Adynamie.

Der Zustand verminderter Lebenskraft und dadurch verminderter Lebensthätigkeit und Lebensfunktion eines Theils oder des ganzen Organismus. Also nicht verminderte Lebensäufserung überhaupt, sondern nur diejenige, welche von wirklichem Mangel der belebenden Kraft entsteht, denn die Aeufserung der Kraft kann auch *gehemmt* und *gebunden* werden, ohne dafs sie selbst fehlt. — Diefs führt auf den wichtigen Unterschied von *wahrer* und *falscher* oder nur *scheinbarer Schwäche*, der so oft übersehen wird, und doch für den Arzt so wichtig ist.

Die wahre Schwäche fodert als solche unmittelbare Erhöhung und Stärkung des Lebens, und wird dadurch eines der wichtigsten und höchsten Heilungsobjekte von tausenderlei Krankheitsformen; die falsche Schwäche hingegen fodert die Entfernung der die Kraft hemmenden Ursachen, nicht positiv stärkender Mittel, ja sie kann durch diese immer höher gesteigert werden. Die Verwechselung ist defshalb in der Praxis sehr gefährlich, und ist es leider so oft schon gewesen.

Das erste für den Praktiker bleibt also immer, wohl zu unterscheiden, ob das, was sich ihm darbietet, der Zustand wahrer oder

falscher Schwäche sey. Die *scheinbare* Schwäche aber kann wiederum sehr verschieden seyn; sie kann ihren Grund haben, entweder in Unterdrückung, Hemmung, der Kraftäufserung (*Debilitas ab oppressione, Vis oppressa*), oder in einer blofsen Nervenaffection (*Debilitas ad sensum*). Zu der *ersten* gehört zunächst die *mechanische Oppression* — jeder mechanische Druck, er komme von aufsen oder von innen, hindert die freie Kraftäufserung, z. B. Geschwulst, Extravasate im Gehirn; dann die *Blutoppression* — allgemeine Vollblütigkeit macht träge, schwer beweglich, matt, weil die zu bewegende Last des Bluts die Kraft des Herzens und der Gefäfse übersteigt; ebenso erschwert örtliche Vollblütigkeit die Thätigkeit des Organs, in welchem sie sich befindet, so z. B. Vollblütigkeit des Gehirns das Denken die Sinnlichkeit das Bewufstseyn, Vollblütigkeit des Magens, Appetit und Verdauungskraft u. s. w.; dann die *gastrische Oppression* — jede Ueberladung des Magens bringt Schwäche hervor, und eben so Anhäufung krankhafter gastrischer Materien (gastrische Schwäche, die durch ein einziges Brech- oder Purgiermittel gehoben werden kann); dann die *metastatische Oppression*, die man vielmehr eine *Hemmung* oder *Bindung* der Kraft nennen kann — durch Ablagerung eines Krankheitsstoffes, durch Eingehn desselben in die Organisation und Vegetation bewirkt, so die Schwäche und Lähmung eines Theils durch arthritischen, rhevmatischen, psorischen, skrophulösen, syphilitischen Krankheitsstoff. — Zu der *zweiten* gehört die Schwäche, welche blofs eine krankhafte Nervensensation, ein Gefühl, zuweilen ein blofser Krampf, ist, z. B. das Schwach-

heitsgefühl, was jedes Fieber gleich mit seinem Eintritt, auch bei den stärksten Menschen, hervorbringt, die Schwachheitsanfälle, die Ohnmachten, bei Hypochondristen und Hysterischen, die in Gemüthsaffekten; Ja es kann völlige Unbrauchbarkeit eines Theils, Lähmung, blofs von einer solchen krampfhaften Hemmung der Nerventhätigkeit begründet, und also mehr ein aktiver als passiver Zustand seyn; den besten Beweis geben die periodischen Lähmungen, wo das Organ eine Zeitlang völlig unbrauchbar und dann wieder in den Zwischenzeiten völlig gesund und thätig seyn kann.

In allen diesen Arten der Schwächen sieht man leicht ein, dafs die Rede nicht von positiver Stärkung seyn kann, sondern die Kur besteht in Entfernung der die Kraft hemmenden, unterdrückenden Ursache; ja oft gerade in Schwächung, z. B. bei dem Uebermaafs von Blut und Kraft, wo das Aderlafs das beste Stärkungsmittel ist.

Die *wahre Schwäche* aber ist und bleibt in unzähligen Krankheiten die wesentliche Grundursache und das wichtigste Heilungsobjekt. Diefs ist nun in vielen Fällen schon durch die Genesis und durch die Erscheinungen so in die Augen springend dargestellt, dafs darüber kein Zweifel seyn kann, auch nie gewesen ist. Aber in vielen andern war es dunkler und schwieriger zu erkennen. Doch auch hier wurden die Aerzte, nicht durch Theorien, sondern durch Natur und Erfarung, und besonders durch die Reagenz, darauf geführt. Selbst wider ihren Willen, selbst bei einem äufser-

lich ganz entgegengesetzt scheinendem Zustande, wurden sie dadurch genöthigt, und werden es noch, diesen innern Zustand anzunehmen. So zum Beispiel bei akuten Fiebern; die ersten Tage geht alles vortrefflich bei Aderlafs, Nitrum, kühlenden Abführungsmitteln, der Puls wird ruhiger, die Hitze mindert sich. die Lokalsymptome nehmen ab. Aber nach 5, 6 Tagen wird es nicht mehr besser bei den nehmlichen Mitteln, im Gegentheil, der Puls wird wieder schneller, kleiner, die Lokalbeschwerden nehmen wieder zu, es stellen sich Nervenzufälle, oder wohl gar Colliquation ein. Wir geben nun stärkende, excitirende Mittel, Valeriana, Moschus, und sogleich verändert sich die Scene, der schnelle Puls wird langsam, kräftig, die Hitze, die Lokalbeschwerden, die Colliquation, hören auf. Ja man beobachtete hitzige Fieber, wo ein Aderlafs im Anfange die ganze Krankheit tödtlich machte, und wo gleich von Anfang an die kräftigsten Roborantien nöthig waren. Dasselbe gilt von Lokalentzündungen. — Diefs nöthigte die Aerzte einen, der Thätigkeit und Kraft entgegengesetzten, Zustand, einen Zustand der Schwäche, anzunehmen. Wir finden, dafs dies sehr frühzeitig anerkannt wurde, und der Schwachheitszustand behauptet als solcher von den ältesten Zeiten her eine Hauptstelle in der praktischen Medizin, nur unter verschiedenen Namen. Früher unter dem Namen der *Malignität*, des *bösartigen pestilenzialischen Karakters*, dann der *Fäulnifs*, des *Faulfiebers*, bei *Brown* der *Asthenie*, bei *Reil* der *Lähmung*, bei andern der *Passivität*, bei mehrern Neuern der *Venosität*. Aber das

Wort *Adynamie*, *adynamischer Zustand*, drückt es am besten aus.

Er kann sowohl im Ganzen als in jedem einzelnen Organe, sowohl in akuten als in chronischen Krankheiten, vorkommen; und eben sowohl mit erhöhter als mit verminderter Reizfähigkeit verbunden seyn, weil jede Schwäche die Normalität der Thätigkeit aufhebt. Und in sofern Schwäche alle Lebensfunktionen stören und in Unordnung bringen, sowohl deprimiren als auch die damit verbundene Reizbarkeit scheinbar exaltiren kann, so kann sie die Grundursache fast aller Krankheiten, sowohl des irritabeln als sensibeln und reproduktiven Systems werden, und ist alsdann in allen diesen Fällen das einzig wahre Heilungsobjekt, und die Indikation, *Stärkung*, *Erregung*.

Wir wollen nur an die Krankheiten erinnern, wo eine Unthätigkeit einzelner Systeme die Hauptursache der Krankheit und die Erregung ihrer Thätigkeit das Haupttheilungsobjekt ist, z. B. die Wassersucht. Beruht nicht hier die ganze direkte Kur auf Erregung der Thätigkeit der absorbirenden, und Wasser, besonders Urin, absondernden, Gefäſse? Und fällt nicht ihre nächste Behandlung, so wie die ganze Klasse der local specifisch erregenden Reizmittel, unter die Kategorie *Adynamie*?

Hieher gehört ganz besonders die *Indicatio vitalis*, derjenige Zustand von gesunkener Lebenskraft, wo der Lebensprozeſs selbst in Gefahr steht aus Mangel an Kraft aufzuhören, und wo die schleunigste und kräftigste

Erweckung der Lebenskraft das einzige Heilungsobjekt und das einzige Rettungsmittel des Lebens selbst ist.

Gastrose.

Nächst dem Blutsystem und Nervensystem ist das gastrische System unstreitig das am meisten *pathogenische*; es ist einer der gewöhnlichsten Heerde der Krankheit. Aber eben so wichtig ist es auch als *therapeutisches* System, denn es ist auch einer der vorzüglichsten Heerde des Heilungsprozesses; und unzählige Krankheiten können nur in ihm bekämpft und durch dessen Vermittlung ausgeglichen werden. Diefs sind Thatsachen, worauf ich mich kühn berufen kann. Seit Jahrhunderten erkannte sie die medizinische Welt an, und, so oft auch schon die gastrische Methode durch Systeme, zu welchen sie nicht pafste, auf die Seite geschoben wurde, so drängte sie sich dennoch immer wieder mit unwiderstehlicher Gewalt den Aerzten auf, und jeder, der Augen hatte zu sehen, mufste ihre Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit anerkennen. Ja, mit voller Ueberzeugung sage ich es: *Blutsystem*, *Nervensystem*, und *gastrisches System*, sind die Hauptobjekte der Praxis, und *Blutentziehung*, *Stärkung*, und *gastrische Reinigung*, bleiben die drei Grundmethoden der Heilkunst, besonders in akuten Krankheiten.

Worin liegt aber die grofse Wichtigkeit dieses Heilungsobjektes? — Sie liegt in der Wichtigkeit des gastrischen Systems überhaupt, die man viel zu wenig erkannt und

hervorgehoben, ja oft dasselbe zu einem blofs untergeordneten herabgesetzt, und daher auch seine Krankheiten als blofse Lokalkrankheiten betrachtet hat. Aber diefs ist eine durchaus irrige Ansicht, und dieses System ist von einer weit gröfseren und allgemeineren Bedeutung für den ganzen Organismus. Seine grofse Ausdehnung — die Fläche beträgt ja fast so viel als die ganze äufsere Oberfläche des Körpers —; Seine unzähligen Nerven, ja sein eigenthümliches Nervensystem, der Mittelpunkt des ganzen Gangliensystems; — Sein grofses und eigenthümliches Blutsystem (das Pfortadersystem); — Seine unzähligen Einsaugungs- und Ahsonderungsgefäfse, die Leber mit eingeschlossen; — Und endlich seine hohe Bestimmung, vereinigen sich, um es zu einem der ersten und Fundamentalsysteme des Organismus zu erheben. Es ist die Eingangspforte für alles, was unser werden soll, das Grundsystem der ganzen Reproduktion, der Sitz der concentrirtesten Schöpferkraft und jener ewig unerklärbaren Metamorphose, durch welche alles, was in uns eingeht, hier seine ganze Natur verändert und den Karakter der Individualität erhält; Ebenso ist es aber auch das wichtigste Reinigungsorgan, die *Cloaca magna* zur Ausleerung alles Schädlichen, in der ersten, aber oft auch in der zweiten Instanz, also nicht blofs für das, was in den Darmkanal eingeht, sondern für Alles, auch aus den entferntesten Theilen. — Und hierin liegt der Grund, dafs es auch der Sitz und das Organ der Krankheitsmetamorphose und Krankheitssekretion werden kann. Sehen wir nicht schon in der alltäglichen Erfarung, dafs dieses System oft das Organ der Krisis zur

Heilung der verschiedenartigsten Krankheiten wird, und dafs die Natur durch freiwillig entstandenes Erbrechen oder Purgiren Krankheiten heilt?

Der *pathogenische Einflufs* des gastrischen Systems ist aufserordentlich. — Nicht blofs die so häufig sich in ihm bildenden Anhäufungen von Cruditäten und schadhaften Stoffe (galligter, schleimigter, wurmigter Art), welches bei manchen irriger Weise der einzige Begriff gastrischer Krankheiten ist; sondern diese örtlichen Verstimmungen und Irritationen bringen auch krankhafte Affektionen hervor, nicht blofs in dem Orte ihres Sitzes, sondern durch den grofsen Nerven- und Gefäfszusammenhang mit dem ganzen Organismus, auch entfernte, consensuelle Irritationen, Congestionen, Inflammationen.

So können alle Organe, alle Systeme aus dieser Quelle ergriffen werden; Ueberall kann gastrisch-sympathische Affection entstehen. Zuerst in *Kopf* und *Gehirn*: Kopfschmerzen, Störungen des Denkgeschäfts, Delirien, bis zur phrenitischen Raserey, Ohnmachten, Apoplexien, Gesichtsrose mit den sie so häufig begleitenden Gehirnaffektionen. Welcher erfahrene Praktiker weifs es nicht, dafs in allen diesen Krankheiten oft Brech- und Purgirmittel die einzigen Hülfsmittel sind? Ist es nicht eine bekannte Thatsache, dafs bei der Gesichtsrose das Brechmittel das geschwindeste und durch nichts zu ersetzende Heilmittel ist? — Ferner in *Hals* und *Brust:* anginöse und pleuritische Affectionen. Nicht blofs *Stoll*, sondern alle nachherigen wahren

Praktiker haben das Daseyn der *Pleuritis* und *A gina gastrica* anerkannt, wo das Aderlafs nichts hilft, sondern schadet, und wo nur Brechmittel Hülfe leisten, und oft Seitenstechen, Dyspnöe, gehindertes schmerzhaftes Schlucken, in wenig Stunden wie weggezaubert sind; Dasselbe gilt von der *Stomacace* und den *Aphthen*. — Ferner in der *äufseren Oberfläche*: *Erysipelas*, *Exantheme* von allerlei Formen. — Ebenso im ganzen *Nervensystem*: krampfhafte Zufälle von allen Formen, Epilepsie, Gemüthskrankheiten, Hypochondrie, Lähmungen, Sinnesstörungen; selbst die eigenthümliche Nervenaffektion, die wir Fieber nennen, zu deren unmittelbaren Aufhebung gewifs das Brechmittel das wirksamste Hülfsmittel ist. — Endlich das *Blut-* und *Absonderungssystem*: Ist nicht sehr oft die heftigste Blutcongestion, selbst Hämorrhagie, lediglich gastrischen Ursprungs, und blofs durch gastrische Mittel zu heilen? — Findet nicht der chronische Katarrh, die chronische Augenblennorrhöe, der *Fluor albus*, oft ihre einzige Hülfe in den gastrischen Mitteln? — Doch ich müfste die ganze Pathologie durchgehen, um alle Zufälle aufzuzählen, in welchen die gastrische Methode hülfreich ist.

Diefs alles ist nichts *Erdachtes*, oder aus einer selbst ersonnenen Theorie hergeleitetes, sondern ich schreibe es redlich und treu der Natur und Erfarung nach. — Was wollte ich darum geben, könnte ich meine jüngern Kunstgenossen zu mehreren solcher Krankheitsfälle hinführen, die ich selbst erlebt habe, wo am 7ten, 8ten, 9ten Tage solcher Pneumonien, nachdem die Kunst gegen die schein-

bare Entzündung alles, Blutentziehungen, Nitrum, Calomel, Vesicatorien etc. erschöpft hatte, und die Kranken mit der heftigsten Beängstigung und Dyspnöe, kleinem äufserst schnellen Puls, äufserster Schwäche bis zur Ohnmacht, dem Erstickungstode nahe, mit dick belegter Zunge, da lagen, ein einziges Brechmittel, welches Anfangs versäumt worden war, eine Menge galligter Stoffe entleerte, und sie augenblicklich dem nahen, áufserdem unvermeidlichen, Tode entrifs. — Solche Beispiele geben besser den Glauben, als alle theoretischen Deductionen. — Selbst der neueste Reformator *Broussais* ahndet diesen Einflufs, indem er alle Fieber aus einer Irritation des gastrischen Systems entstehen läfst.

Es ist die Regel aller berühmten Aerzte, und die Lehre aller guten praktischen Schulen: *zu Anfang jeder Krankheit die ersten Wege zu reinigen*, vorzüglich bei akuten, doch auch bei chronischen, ja selbst die Gonorrhoe nicht ausgenommen, weil die Erfarung lehrt, dafs das Vorhandenseyn von Kruditäten oder anderen Unreinigkeiten in denselben sehr unangenehme Complicationen erzeugen, und der Hauptkur sehr im Wege stehen kann. — Und diese Regel sei auch hiermit allen künftigen Praktikern bestens empfohlen.

Genug, so wie das gastrische System das Organ der Genesis unzähliger Krankheiten ist, eben so ist es auch das Organ, in welchem die mannichfaltigsten und heterogensten Krankheiten bekämpft und geheilt werden müssen.

Qui bene purgat, bene curat, — das war und ist noch der Wahlspruch vieler Aerzte, und ich habe immer gefunden, dafs diese Aerzte die glücklichsten in der Praxis waren. Es versteht sich, dafs man nicht zu weit gehen, und den Darmkanal für einen todten Schlauch halten mufs, den man nicht sorgfältig genug auswaschen könne. Aber, *Abusus non tollit usum.*

Diese grofse praktische Wahrheit, der Werth der gastrischen Methode, ist in Teutschland am frühesten und am vollkommensten anerkannt worden. Ich berufe mich auf die Namen: *Kämpf*, *Schröder*, *Brendel*, *Zimmermann*, *Stoll*, *Richter*. Auch ich habe, so lange ich lehre und handle, sie vertheidigt und gehandhabt. Es stellt sich hier auf eine merkwürdige Weise die klimatische Verschiedenheit der Länder und der Nationalität dar. Man könnte so die gastrische mit vollem Rechte, die, Teutschland eigenthümliche, die teutsche, so wie die blutentleerende die französische, und die excitirende die englische Methode, nennen. Doch fängt man auch jetzt in England an, ihr allgemein zu huldigen, seitdem *Hamilton* sie als ein Hauptmittel fast in allen akuten und chronischen Krankheiten empfohlen hat. *)

*) Ganz neuerlich wurden in dem *Edinburg. Med. et chirurg. Journal* 1827. Jan. zwei Fälle von *Chorea* und *Epilepsie* mitgetheilt, welche beide durch den Gebrauch von drastischen Purgirmitteln, *Pil. Colocynth. comp.* (bestehend aus *Pulpa Colocynth. Aloë*, *Scammonium*, *Cardamomum*, *Sapo)*, *Calomel*, und zwischendurch Purgirsalze mit Senna, glücklich geheilt wurden.

Obstruction.

Das Wort und der Begriff, *Obstructio viscerum*, *Verstopfung der Eingeweide*, ist einer der ältesten und herrschendsten in der praktischen Medizin. Er begleitet die Medizin durch alle Zeiten, und das Ansehen der gröfsten Aerzte hat ihn sanctionirt. Nach meiner Meinung mufs er es auch ferner bleiben, ja die rationelle Praxis kann ihn gar nicht entbehren, da er sowohl mit einer vernünftigen Theorie vereinbar, als von so wichtigem Einflufs auf die Praxis ist.

Es kommt nämlich alles darauf an, den Begriff praktisch zu fassen und fest zu stellen, und in diesem Sinn heifst Obstruction: *derjenige Zustand eines Organs, in welchem die freie Bewegung der Säfte in demselben erschwert, gehemmt, oder ganz aufgehoben ist* — genug, *der Zustand der Ungangbarkeit eines Organs.*

Dafs dieser Zustand wirklich existirt, darin stimmen sowohl die Erfarung, als eine auf die Gesetze des Lebens und des Organismus gegründete Theorie, vollkommen überein.

Doch, da ich so viel Schwankendes und Irriges hierüber in mehreren neuern Ansichten bemerke, so erlaube man mir, hier mich etwas ausführlicher, sowohl was das Wesentliche als das Pathogenische betrifft, darüber zu erklären.

Es kann dieser Zustand auf verschiedene Art entstehen. Zuerst rein *dynamisch*, durch *Schwäche*, durch Mangel an fortbewegender

Kraft in den Gefäfsen, der häufigste Fall. Daher in den Organen, wo von Natur die Fortbewegung träger ist, z. B. den Unterleibseingeweiden, dieser Zustand am leichtesten entsteht. Ferner durch chronischen *Krampf*, chronische Reizung, wodurch nothwendig auch die freie Fortbewegung gehindert wird, zum Beispiel anhaltender Gram und Kummer. Sodann durch *Reizung*, *allgemeine* oder *specifische*, wie die durch syphilitische, arthritische, chronische und andere dyscrasische Metastasen entstehenden Obstructionen beweisen, wohin auch chronische Entzündung gehört. Endlich durch *mechanische Hemmung*, Druck, sowohl von äufseren als inneren Ursachen, Verengerungen, Verwachsungen der Gefäfse; Selbst die Zähigkeit der in den Gefäfsen enthaltenen Materien kann Veranlassung geben, z. B. zu grofse Viscidität der Galle kann Obstructionen der Gallengänge erzeugen. — Hieraus ergiebt sich der wichtige Causal-Unterschied der Obstruction, zugleich aber auch der wesentliche Unterschied, der zwischen der *Obstructio viva* und *mortua*, wie ich sie nenne, Statt findet; das heifst, die Obstruction im *Lebenden* und im *Todten*. Es kann nehmlich ein Gefäfs, ein Organ, im Leben ungangbar seyn, eben weil die Ursache der Hemmung eine dynamische, eine nur im Leben existirende und nur durchs Leben mögliche, ist, z. B. Schwäche, Krampf, von der wir also im Tode und durch die anatomische Untersuchung gar keine Spur wahrnehmen können. Eine solche Obstruction und ihr Begriff hat also nur für den Lebensphysiker, den Arzt, Existenz — er ist *rein praktisch*, und alle Gegenbeweise, von der im Todten

gefundenen Offenheit der Gefäfse hergenommen, beweisen nichts dagegen. So ist bei der *Angina* der Schlund, beim *Ileus* der Darmkanal, an einer Stelle ungangbar, trotz dafs man im Tode den Kanal offen findet; So sind die Gekrösdrüsen bei der *Atrophia mesenterica* im Leben ungangbar, trotz dafs man im Tode Quecksilber hindurch treiben kann.

Aber auch im *Grade* ist der Zustand verschieden. Der geringere Grad ist der der Stockung (*Stagnation*). Hier ist noch einige Fortbewegung vorhanden, aber sehr träge und unvollkommen. Dieser Grad fällt häufig mit dem Congestivzustand, *Plethora topica*, sei er nun blofs passiv oder durch örtliche Reizung erzeugt, zusammen, und ist darauf begründet. Der höhere Grad ist gänzliche Hemmung der Fortbewegung, *Obstruction*. Fortdauernde Stagnation und Obstruction erzeugen zuletzt Verdickung der enthaltenden Säfte, *Infarctus*, und am Ende *Entartungen der Reproduction* des Organs, Physconien, Verhärtungen, Steatomen und mannichfaltige Formen von Pseudorganisation und Desorganisation.

Aufser dieser genetischen Entwickelung, bezeugen auch die Wahrheit dieses Krankheitszustandes die Erscheinungen und die Reagenz.

Wir wollen uns an die *Verstopfung* der Unterleibseingeweide, als der häufigsten von allen, halten. Ihr Daseyn spricht sich unverkennbar durch die eigene kachektische Gesichtsfarbe, durch die erschwerte Verdauung, durch die Hämorrhoidalbeschwerden, durch den aufgetriebenen Unterleib, und, bei den hö-

höhern Graden, durch die deutlich sichtbaren Auftreibungen und Verhärtungen in demselben, aus. Noch mehr aber durch die Wirkung eigenthümlicher Mittel auf denselben, die wir daher mit Recht Resolventien nennen. Wir wollen nur an die aufserordentliche Kraft des *Natron* (überhaupt aller Alcalien), des *Merkurs*, und des *Jod's*, und, wenn auch im geringern Grade, des *Taraxacum*, *Chelidonium*, der *Cicuta*, der *auflösenden Mittelsalze*, erinnern. Wer selbst gesehen hat, welche grofse, ja wunderbare Wirkung das Karlsbad auf Schmelzung und Auflösung solcher Unterleibsverhärtungen, die oft schon wirkliche Desorganisationen waren, hervorbringt, wie in Zeit von 6 bis 8 Wochen die aufgetriebene und harte Leber oder der ganze aufgetriebene Unterleib, zusammenfällt, und zu der normalen Beschaffenheit zurückkehrt, der wird zuverläfsig an dem Daseyn dieses eigenthümlichen Krankheitszustandes nicht länger zweifeln.

Es bleibt daher dieser Zustand eines der wichtigsten Heilungsobjekte für die Praxis, besonders bei chronischen Krankheiten, auf dessen Beseitigung oft die Kur ganz allein beruht. Denn nicht blofs die örtlichen Wirkungen und Gefahren, sind von grofser Bedeutung, sondern noch mehr ihr consensueller und materieller Einflufs, durch welchen sie die mannichfaltigsten und hartnäckigsten chronischen Krankheiten zu erregen vermögen, wie die Hypochondrie, Hysterie, Epilepsie, Atrophie, Kachexie, Arthritis, bezeugen, bei welchen Krankheiten oft kein anderer Heilungsweg existirt, als *Auflösung* der *Verstopfungen der Unterleibseingeweide.*

Auch hier hat die Entzündungstheorie ihre Macht ausgeübt, und alle diese Obstruktionszustände als chronische Entzündungen dargestellt, und mit Blutentziehungen zu behandeln gelehrt. Aber die obige Darstellung wird hinlänglich zeigen, wie einseitig diese Vorstellung ist. Wir leugnen keineswegs, dafs die Obstruction oft Produkt einer Entzündung ist, auch dafs dieselbe oft als Wirkung damit verbunden seyn kann, in welchen Fall allerdings Blutentziehungen zur Heilung mitwirken können. Aber in unzähligen Fällen ist diefs nicht, ja ganz das Gegentheil, die höchste Atonie, vorhanden, und der beste Beweis ist, dafs dann nur jene reizend alkalischen ja oft noch weit hitzigere und drastische Resolventien, Hülfe schaffen können.

Consensus.

Das Gesetz des *Consensus*, der Mitleidenschaft, ist ein Grundgesetz der organischen Verbindung, wodurch eben das Zusammenhängen und Zusammenwirken mehrerer Theile zu einem Ganzen und zum gemeinschaftlichen Zweck des Lebens möglich wird, und ohne welches ein solches, ein Organismus, gar nicht gedacht werden kann. Aber eben so wird es auch eine reiche Krankheitsquelle, indem sich auch die krankhafte Reizung oder Affection eines Theiles einem andern mittheilen kann, der mit jenem in consensueller Verbindung steht. Dieser consensuelle Einflufs ist verschieden. Manche Organe stehen in genauerer, manche in entfernterer Verbindung.

Die consensuelle Verbindung wird auf verschiedene Weise bewirkt, und wir können daher folgende verschiedene Arten derselben annehmen.

1. Der *Consensus* durch *die Nerven.* Unstreitig der allgemeinste und stärkste, am deutlichsten zu sehen in der Einwirkung des Magens auf das Gehirn und umgekehrt.

2. Der *Consensus* durch *die Blutgefäſse.* Organe, welche aus gleichen Stämmen Gefäſse erhalten, werden sich leicht Congestionen und Irritationen mittheilen. So z. B. kann Angina Pneumonie oder Encephalitis erzeugen.

3. Der *Consensus* durch *Contiguität.* Durch nahe Nachbarschaft kann sich Entzündung den zunächst liegenden Theilen mittheilen, z. B. die Entzündung der Häute dem darunter liegenden Organe, die Entzündung der Leber dem Magen, der Lunge.

4. Der *Consensus* durch *Aehnlichkeit der Struktur.* So z. B. wird sich die Affection eines drüsigten Gebildes leicht einem andern ähnlichen, und die Affection einer Schleimhaut leicht einer andern mittheilen.

5. Der *Consensus* durch *Aehnlichkeit der Funktion.* Organe von ähnlicher Funktion stehen immer in nähere Verbindung mit einander als andere, z. B. die Sekretionsorgane, die Organe der Absorption, der Generation, z. B. Uterus und Brüste.

6. Der *Consensus* durch *Idiosyncrasie.* Eigenthümliche, individuelle Disposition, Krankheit, kann ganz neue, ungewöhnliche Consensus hervorbringen, die zuweilen höchst wunderbar sind, z. B. der Anblick der gelben Farbe erregt Erbrechen.

Diese consensuelle Verbindung der Theile wird aber ein für die Praxis höchst wichtiges Heilungsobjekt. Denn wir müssen die Ursache einer Krankheit oft ganz wo anders suchen, als da, wo jetzt ihr Sitz ist, und sie oft in einem ganz andern Organe bekämpfen, als das jetzt leidende ist. Der Trismus, der Tetanus, der von einem eingestochenen Splitter entsteht, hört nicht eher auf, als bis dieser weggenommen ist. Das Kopfweh, was von Ueberladung des Magens entsteht, kann nur im Magen, durch Brech- und Purgirmittel, geholfen werden. Die Zuckungen der Nerven, die bei Kindern durch Säure in den ersten Wegen erzeugt werden, werden durch Absorbentia geheilt. Die ganze Lehre von *gastrischen Krankheiten* und *gastrischer Kurart* beruht hierauf. — Wie weit erstreckt sich nicht der consensuelle Einflufs des Wurmreizes, und wie mannichfaltige Krankheiten werden blofs durch ihre Entfernung geheilt! — Ja der Arzt kann nicht genug auf diese consensuelle Quelle der Uebel seine Aufmerksamkeit richten. Ich sah einen Kranken, der lange an heftigen Schwindel, besonders in den Morgenstunden, litt. Keines der gewöhnlichen Mittel wollte helfen. Endlich entdeckte sichs, dafs er am Nierenstein litt. Der Schwindel hatte lediglich in diesen Nierenreiz seinen Grund, und wurde durch Entfernung desselben gehoben. — Noch kürz-

lich sah ich bei einem würdigen Freunde ein ähnliches merkwürdiges Beispiel. Er litt lange an öfter wiederkehrenden Anfällen von heftigen Beängstigungen mit Congestionen nach dem Kopf, die einen Schlagfluſs fürchten lieſsen. Blutentziehungen, kalte Umschläge, ableitende Mittel, alles, war vergeblich. Endlich zeigte sich, daſs alle diese Leiden nur consensuell, von Gallensteinen, erzeugt wurden, und die Kur der Gallensteine war die beste Kur der Kopfzufälle.

Antagonismus. Metastasis.

Das Gesetz des Antagonismus heiſst: *Unterdrückung einer organischen (natürlichen oder krankhaften) Thätigkeit des Organismus vermag eine andere hervorzurufen.* — Dieses Gesetz ist eben so wichtig wie das des Consensus, zur Verbindung und Zusammenwirkung der einzelnen Organe zu einem Ganzen, und zur Vereinigung der verschiedenen organischen Thätigkeiten zur Einheit und zu dem Hauptzweck, Erhaltung und Gebrauch des Lebens. Durch den Consensus unterstützen sich die Organe gegenseitig, durch den Antagonismus ersetzen und vertreten sie einander bei entstehenden Hemmungen, und füllen die Lükken aus.

Antagonistische Affection heiſst also *eine jede, durch Unterdrückung einer andern organischen Thätigkeit hervorgerufene, krankhafte Affection*; und, da der Begriff von *Metastasis* lediglich auf diesem Grundsatz beruht, so fällt er mit jenem in Eins zusammen. Die anta-

gonistische Affektion ist eine der reichsten Quellen von Krankheiten, und, da sie zugleich das Heilverfahren bestimmt, und eine der wichtigsten Quellen der Indication wird, so verdient sie als eine der Fundamental-Affectionen und als ein höchst bedeutendes Heilungsobjekt aufgestellt zu werden. Denn jede metastatisch erzeugte Krankheit verlangt zu ihrer gründlichen Heilung, entweder die *Wiederherstellung*, oder, wenn dieses nicht möglich ist, wenigstens *die Compensation der unterdrückten Thätigkeit durch eine andere.*

Vorzüglich wichtig für die Praxis ist die *Secretions-Unterdrückung* und der *Secretions-Antagonismus.* Unzählige Krankheiten sind nichts anders als Uebertragungen einer Secretion in eine andere Secretion oder Funktion. Und hier steht die grofse Klasse der *rhevmatischen Krankheiten*, den Begriff im weitesten Umfange genommen, oben an. Ich verstehe nehmlich unter *Rhevma*, *rhevmatische Affection*, jede Krankheit und jede Affection, welche ursprünglich durch Unterdrückung der Hautthätigkeit und Hautsecretion hervorgebracht ist. Also nicht blofs die gewöhnlichen Reflexe derselben auf die Schleimhaut der Nase und der Lungen (*Katarrh*), oder auf die Muskelhaut und das Zellgewebe (*Rhevmatismus*), sondern auch die eben so wichtigen Reflexe auf den Darmkanal, die sich in den rhevmatischen Diarrhöen, Dysenterien, hartnäckigen oft höchst chronischen Koliken und Magenkrämpfen darstellen; die Reflexe auf die Nieren (rhevmatischer Diabetes); auf den Uterus (Störungen der Menstruation, Fluor albus, der so oft rhevmatischen Ursprungs ist); auf den Kopf (rhev-

matische Cephalaea, Schwindel, Taubheit, Blindheit); auf die Brust (chronischer Husten, rheumatische Phthisis); auf die Nerven (Hypochondrie, Hysterie, von unterdrückter Hautthätigkeit, eine gewöhnlich verkannte aber häufig vorkommende Ursache, am häufigsten durch leichte Bekleidung erzeugt); auf die inneren Häute und das Zellgewebe (Wasseranhäufungen, Hautwassersucht), die so häufig Folge chronischer Erkältung, besonders feuchter Wohnungen, feuchten Climas, sind.

In allen diesen Fällen ist der Haut-Antagonismus das vorzüglichste Heilungsobjekt, und Wiederherstellung der gleichförmigen Hautfunktion die Hauptindikation. Daher der große Nutzen der wollenen Bekleidung, des Schwefels, des Antimonium, der Dulcamara *), des warmen Klimas, in den verschiedensten Krankheitsformen. Wie oft heilen wir nicht chronische Ophthalmien, Kopfschmerzen, Magenkrämpfe, anfangende Phthisis, Nervenzufälle, nach lange vergebens angewendeten andern Kurarten, durch diese antirhevmatischen Mittel! — Und ist dieser Weg verschlossen, oder nicht hinreichend, dann ist eine künstliche seröse Ausleerung durch Vesicatorien und Exutorien das wirksamste Heilmittel, denn bei allen rheumatischen Affectionen ist, außer der dynamischen Wiederherstellung der Hautthätigkeit, auch auf die materielle Folge ihrer

*) Mit Vergnügen sehe ich, daſs selbst *Hahnemann* in seinem neuesten Werk über chronische Krankheiten, dieser Rücksicht auf diese entfernte Ursache, unter dem Namen *psorischer Diathesis*, huldigt? — Die Wahrheit macht sich doch immer Bahn.

Unterdrückung, das *Perspirabile retentum*, des *Serum acre*, und dessen Ausscheidung, Rücksicht zu nehmen; die Indication ist immer doppelt, dynamisch und materiell zugleich.

Eine eben so reiche Quelle der Krankheiten ist der *Antagonismus* der *Muskelthätigkeit* gegen die *Nerventhätigkeit*. Unzählige Nervenkrankheiten aller Art, nicht blofs körperliche, sondern auch geistige, haben ihren einzigen Grund in der unterdrückten Muskelthätigkeit (Mangel an Uebung, körperlicher Bewegung) und dadurch erzeugtes Uebergewicht der Nerventhätigkeit (erhöhte, anomalische Sensibilität), also aufgehobenem Gleichgewicht. Hier ist das einzige und wichtigste Heilungsobjekt: Wiederherstellung des Gleichgewichts durch Vermehrung der Muskelthätigkeit, und es bedarf oft zur ganzen Kur nichts weiter als active Bewegung, körperliche Arbeit, Reisen.

Das ganze grofse Reich der *Metastasen*, (Krankheitsversetzung, Ablagerung, Wanderung) und der *metastatischen Krankheiten* gehört zum *Antagonismus*, und beruht auf demselben Gesetze. Denn was ist sie anders, als Entstehung einer neuen Krankheit durch Unterdrückung und Uebertragung einer anderen, sei es nun eine allgemeine oder örtliche? Und wie grofs ist dieses Feld, und wie wichtig diese Entstehung als Heilungsobjekt! — Denn bei jeder metastatischen Krankheit mufs die Hauptindication auf die primitive Krankheit gerichtet werden, von welcher sie herrührt, und die Lokalbehandlung nie durch blofse Lokalmittel, sondern, im Sinn des metastatischen

Karakters, durch Erzeugung neuer unschädlicher Metastasen und künstlicher Ausscheidungen des Krankheitsstoffes (durch Ableitung, Gegenreiz, künstliche Geschwüre), bewirkt werden. — Man denke nur an die Gicht und ihre merkwürdigen Metastasen. — Wie oft kuriren wir vergeblich an Magenkrampf, Asthma, Cephalaea, chronischen Entzündungen der Augen und anderer Theile, bis wir endlich entdecken, dafs sie alle nichts sind, als gichtische Metastasen. Wir machen nun die Metastase zum Heilungsobjekt und nun gelingt die Kur.

Diefs führt uns auf die grofsen unabsehbaren Uebel, welche durch Nichtachtung dieses Gesetzes schon erzeugt wurden und noch erzeugt werden. Noch ist die traurige Erinnerung im Gedächtnifs, wo das *Brown*'sche System alle diese Krankheiten als blofse Lokalübel betrachten und behandeln lehrte. Aber auch noch jetzt ist man in der Praxis noch lange nicht aufmerksam genug darauf. Noch sehen und lesen wir Beispiele, wo durch örtliche Unterdrückung eines Kopfgrindes Hirnwassersucht, Wahnsinn, Verlust der Sinne, durch Unterdrückung von Ohrenausflufs, Blindheit, Taubheit und andere Uebel, ja noch neuerlich durch schnelle Suppression einer Gonorrhöe, Trismus und Tetanus *) erzeugt wurden.

Ja das Gesetz wird jetzt selbst in der operativen Chirurgie anerkannt. Die Erfarung lehrt uns, dafs das Wegschneiden solcher metastatisch entstandenen Pseudoorganisationen

*) S. dieses Journal 1827.

gar oft die Erzeugung weit gefährlicherer innerer Krankheiten und Pseudoorganisationen hervorruft, und einer unserer ersten Chirurgen, *Rust*, hat sich darüber öffentlich hinreichend ausgesprochen und gegen solche Operationen gewarnt.

Eine ganze Methode der Heilkunst, und zwar eine der wichtigsten und heilsamsten, die *ableitende*, *gegenreizende*, gründet sich lediglich auf dieses Gesetz. Sie kommt uns oft zu Hülfe, wo andere Methoden uns verlassen, ja sie ist oft die einzige, wodurch wir das Leben retten.

Dyscrasie. Kachexie. Specifische Affektion. Chemismus.

Es giebt Krankheitszustände, die sich nicht durch die allgemeine Behandlung heben lassen, sondern welchen ein eigenthümlicher Fehler in den materiellen Verhältnissen des Organismus, in seiner chemisch-organischen Mischung, zum Grunde liegt, ohne dessen Entfernung der Krankheitszustand nicht aufhören kann. Hier wird also diese chemisch-organische Abnormität Heilungsobjekt. — Wir nennen diese Krankheiten, *Dyscrasieen*, *Schärfen*, *specifische Affectionen*, ja die ganze Klasse der sogenannten *materiellen Krankheiten* gehört hieher. Auch die Mittel dagegen heifsen *specifische* Mittel, eben weil sie allein diesem besonderen qualitativen Zustande der Materie angemessen sind, und auf ihn wirken.

Das Reich des Chemismus im Organismus ist grofs, ja so grofs, wie das des Dy-

namismus, in sofern keine organische Veränderung des Dynamischen ohne eine gleichmäfsige Veränderung des damit unzertrennlich verbundenen chemischen Lebensprozesses gedacht werden kann. Aber eben deshalb läfst sich auch gewöhnlich diese chemische Veränderung durch Verbesserung des dynamischen Zustandes heben und ausgleichen. Doch befördert es oft die Heilung ungemein, wenn wir mit den dynamischen Mitteln zugleich solche verbinden, welche direkt auf den chemischen Fehler wirken. — Aber in gewissen Fällen ist die Macht des Chemismus zu grofs, und widersteht allen allgemeinen dynamischen Mitteln.

Dahin gehören: Zuerst die miasmatischen Dyscrasieen, *Syphilis*, *Scabies* (ihre Specifica, Mercur, Schwefel); Ferner die nicht miasmatischen, die arthritische, scrophulöse, psorische, putride, scorbutische, chlorotische; Ferner die abnormen Secretionsprodukte. Jede Secretion ist ein organisch-chemischer Prozefs, eine Operation, bei welcher eben so gut der Dynamismus als die chemischen Affinitätsgesetze wirksam sind, und so auch bei der Behandlung sind oft die letzteren eben so wichtig, ja wichtiger wie die ersteren. So beim *Diabetes*, die grofse Kraft der Fleischnahrung, der Eyer, der Galle, des Schwefelammonium; Bei der *Lithiasis* die Kraft des Alcali, des Kalcks; Bei der Versäuerung der ersten Wege, Alcalien, Magnesia; Bei der Gasanhäufung in den ersten Wegen, ihre Zersetzung durch Ammonium, Kalckwasser. — Ferner die Vergiftung, wo die Zersetzung durch chemisch-gegenwirkende Stoffe die erste und wichtigste

Indication ist. Endlich örtliche Putrescenz, wo die chemisch wirkende Kraft der Mineral- und Holzsäure bekannt genug ist.

Wie grofs die Menge chronischer Krankheiten ist, denen eine Dyscrasie zum Grunde liegt, das weifs jeder erfahrene Praktiker, und eine der Hauptindicationen bei der Kur chronischer Krankheiten besteht darin, sie aufzusuchen und zu heben. Höchst wichtig ist zum Beispiel die Klasse der *materiellen Nervenkrankheiten.* Sie gehört unter diesen Begriff, und nur der, der an Schärfe glaubt, wird ein richtiges Heilungsobjekt und also richtige Indikation dabei haben. Es giebt nämlich eine Klasse von Nervenkrankheiten, deren Ursache keineswegs Schwäche ist, sondern die Ablagerung oder Metastase eines Krankheitsstoffes auf die Nerven, der durch seine Einwirkung ihre Thätigkeit aufhebt (Lähmuug) oder anomal macht (Spasmus, Convulsion, Wahnsinn). — Hier ist also die Krankheitsursache etwas äufserliches, nicht etwas im Nerven selbst, und folglich auch die Heilung eine negative, Wegnahme des einwirkenden Stoffs, oft von der verschiedensten Art, nicht eine unmittelbare Verbesserung der Nerventhätigkeit selbst.

Wir können jedoch nicht unterlassen, auf den doppelten Zustand aufmerksam zu machen, in welchem sie sich, besonders die miasmatische, befinden kann, nämlich den *latenten* (gebundenen, schlafenden) und den *freien*; und dafs die Hauptkunst oft darin besteht, sie erst mobil und frei zu machen, und eine lebendige Reaction darauf zu erregen.

Plethora.

Auch zwei Fehler des *quantitativen* Verhältnisses stellen sich uns als Heilungsobjekte dar: die *Ueberfüllung* und der *Mangel.*

Die *Ueberfüllung*, unter dem Namen *Plethora, Vollblütigkeit, Vollsaftigkeit*, bekannt, ist, so sehr sie auch von manchen Neueren verkannt, ja völlig übersehen wird, dennoch in der That ein wahrhaft existirender und krankhafter Zustand des Organismus, und, wenn auch nicht selbst schon Krankheit, dennoch eine reiche Quelle von Krankheiten, und als solche ein höchst wichtiges Heilungsobjekt, besonders für die Präservativkur.

Es giebt unstreitig einen Zustand des Organismus, wo die Menge des Bluts das ihm gesetzte Maafs, und folglich auch die zu seiner Bewegung bestimmte Kraft, übersteigt. Am deutlichsten tritt er hervor, und am leichtesten entsteht er, in folgenden Fällen. *Einmal*, bei der sanguinischen Constitution, deren Wesen eben in einer sehr leichten und kräftigen Verdauung und reicher Sanguification besteht; *Zweitens*, in der Jugend, wo Sanguification und Reproduction immer vorherrschend sind; *Drittens*, bei dem weiblichen Geschlecht, was von Natur schon für doppeltes Leben und doppelte Sanguification organisirt ist, wenn die für die Ableitung des dazu bestimmten Blutvorraths dienenden natürlichen Blutentleerungen fehlen, bei Retention derselben während der Pubertät, bei ihrer Suppression, und bei der Cessation, ehe die reichere Sanguification nachläfst und das Gleich-

gewicht wieder hergestellt ist; *Viertens*, im Alter, wo durch die Verengerung der Gefäfse oft jetzt erst eine relative Vollblütigkeit (*Plethora ad spatium*) sich erzeugt, die vorher nicht da war, und mancher im Alter erst Blut lassen mufs, was er vorher nicht nöthig hatte; *Endlich* auch, wenn sich die Natur an pathologische oder auch künstliche Blutentleerungen schon gewöhnt hat, z. E. Hämorrhoidalflufs, Nasenbluten, regelmäfsiges Aderlafs. Hier scheint durch die Blutentziehungen selbst eine vermehrte Sanguification, und so eine künstliche Vollblütigkeit zu entstehen, und, bleiben nun die gewohnten Entleerungen weg, so tritt sie deutlich hervor.

Wo nun dieser Zustand existirt, da wird bei der geringsten hinzukommenden Ursache oder Aufregung leicht entweder eine allgemeine fieberhaft entzündliche Affektion, oder örtliche Entzündung, Congestion, Extravasation, entstehen können, besonders in einem schon geschwächten Organe. Und hierin liegt die grofse Wichtigkeit dieses Heilungsobjekts als Präservativkur, und die grofse Kraft und unschätzbare Wirkung des Aderlasses zu *Verhütung* der gefährlichsten Krankheiten, z. B. der Apoplexie, der Haemoptysis, ja selbst der Phthisis (bei der floriden und tuberculösen), der Blutflüsse, des Abortus.

Aber auch hier ist, eben so wie bei der Schwäche, die Unterscheidung der wahren (*Plethora vera*) von der nur scheinbaren Vollblütigkeit, als Heilungsobjekt, und in praktischer Beziehung von grofser Wichtigkeit. Es kann nehmlich ein Zustand eintreten, der alle

Zeichen der wahren Vollblütigkeit darbietet, ohne eine wirkliche Vermehrung der Blutmenge mit sich zu führen, und daher den Namen der falschen oder scheinbaren verdient. Er ist von doppelter Art. Entweder die Blutmasse ist blofs über das gewöhnliche Volumen ausgedehnt (*Plethora ad volumen*, *Turgescentia sanguinis*), durch äufsere Hitze, den Genufs erhitzender Getränke und Speisen, heftige Leidenschaft, besonders Liebe und Zorn, Fieberhitze, auch manche Arzneien; so ist z. B. der grofse volle Puls, den das Opium hervorbringt, sicher zum Theil Wirkung einer dadurch erzeugten Turgescenz des Bluts. Oder die Blutmasse hat weniger Raum zu ihrer Bewegung (*Plethora ad spatium*), wodurch ähnliche, und oft eben so gefährliche, Wirkungen entstehen können, als durch wirkliche Vermehrung der Blutmenge. Diefs kann geschehen, durch äufsere Kälte (Mitursache des Erfrierungstodes), enge Kleidungsstücke, Krampf, der die Gefäfse zusammenzieht, durch das Alter, das sie verengt und verschrumpft, zum Theil obliterirt, durch Amputation bedeutender Gliedmafsen, Unterbindung grofser Gefäfsstämme, ein Umstand, der nach solchen Operationen wohl zu beachten ist, und oft nachher erst Blutentziehung nothwendig macht; endlich noch durch Verwachsung des Körpers. Krümmung des Rückgrads, wodurch der Körper, bei fortdauernder Sanguification, ein kleineres Volumen, und das Blut einen kleineren Raum zur Circulation, erhält, wodurch ebenfalls eine Indication zum Aderlassen bei solchen Personen entsteht. Man sieht leicht ein, dafs die *Plethora spuria* nur bedingungsweise Indication zu Blutentziehungen ge-

ben kann, und die blofse Turgescenz in der Regel nicht, weil sie durch Wärmeentziehung gewöhnlich bald gehoben werden und oft selbst mit einen Schwächezustand verbunden seyn kann; doch können Fälle von dringender Gefahr eintreten, wo sie dennoch erforderlich sind.

Die *örtliche Plethora* fällt mit dem Begriff Congestion in Eines zusammen.

Atrophie.

Aber auch das Gegentheil, *Mangel vom Nahrungsstoff im Blute*, kann Objekt der Heilung werden, und ich gebrauche hier das Wort *Atrophie* im Allgemeinen, als Bezeichnung dieses innern Nahrungsdefekts, nicht jener bestimmten Krankheitsform, die man gewöhnlich Atrophie nennt, und worunter nur die Art verstanden wird, welche vom gehinderten Uebergang des Nahrungssafts ins Blut und seiner gehörigen Bereitung herrührt. — Dahin gehört vor allen Dingen, die Klasse der *Abzehrungen*, wo durch Blutflüsse, Eiterungen, Profluvien, der nahrhafte Theil der Säfte entzogen ist, oder immer noch entzogen wird. Hier ist eine zweckmäfsige Ersetzung und Vermehrung dieser Stoffe ein Hauptobjekt der Kur, ja oft die Hauptsache derselben; denn können wir leugnen, dafs bei der *Lungensucht Milch* und *Galatinosa* das gröfste, ja oft das einzige, Rettungsmittel sind? — Dasselbe gilt von der *Atrophie* der Kinder, wo oft Eierwasser und Salep alle andere Arzneimittel an Wirksamkeit übertreffen. Die *Tabes nervosa* von Ausschweifungen in Venere, zu häufigem Saamenver-

verlust, zu öftern Wochenbetten und langen Säugen, von chronischem Blutverlust, *Fluor albus* und anderen Profluvien, verlangt zur Heilung vor allen Dingen Restauration der verlornen Säfte. — Und wie grofs ist die Zahl anderer Krankheiten, wo eine verbesserte und reichliche Ernährung oft das einzige Hülfsmittel zu ihrer Bekämpfung ist! Ich will nur an manche *Nervenkrankheiten* krampfhafter und paralytischer Art, und an *Kachexien* erinnern; Selbst hartnäckige *Scabies* und *Syphilis* bei erschöpften und sehr armen Leuten heilt oft nicht eher, als bis eine kräftige Ernährung die Kur unterstützt. Wirken nicht selbst ernährende Bäder (von Milch, Malz) oft in diesem Sinne?

Pseudorganisation. Desorganisation.

Desorganisation, *Pseudorganisation*, im weitesten Sinne, heifst, jede Abweichung der Organisation vom Normalzustande. Sie umfafst also alle Arten von Ausartungen und Mifsbildungen, und wird gewöhnlich negativ, als das Ende und der Grenzstein aller Heilungsversuche, betrachtet. — Aber mit Unrecht. Denn auch hier kann die Kunst oft noch vieles thun, und die Desorganisation wirklich Heilungsobjekt werden.

Zuerst nehmlich müssen wir bemerken, dafs es dreierlei Arten der Desorganisation giebt, in *plus*, in *minus*, in *aliter*. Nicht allein Exsuperung, luxurirende Vegetation (Physconie, Schwammgewächse, Balggeschwülste etc.), Parasiten, gehören hierher, sondern

auch Atrophie, Schwinden und Vertrocknen der Theile, und so auch eine jede Veränderung der Organisation in ihrer Struktur und Normalbeschaffenheit, Verhärtung, Erweichung, chronische Hautkrankheiten etc.

Ferner aber ist, in Absicht ihrer Entstehung, gar sehr zu beachten, dafs sie, wie schon oben gezeigt worden, zwar oft, aber keineswegs immer und ausschliefslich, Produkte der *erhöhten Lebensthätigkeit*, der Entzündung, sind, sondern eben so gut entstehen können durch das Gegentheil, durch *verminderte Thätigkeit* des *Reproductions*- und *Vegetationsprocesses*, und endlich auch durch *Ausartung* desselben, vorzüglich von specifischen Krankheitsstoffen veranlafst, ja selbst durch rein *mechanische* oder *chemische Einwirkung*, z. B. anhaltenden Druck, Hitze, Caustica.

Hier öffnet sich also ein weites und mannichfaltiges Feld der Heilbarkeit, und eine Menge von Fällen, wo die Desorganisation Heilungsobjekt werden, und mit Erfolg behandelt werden kann. Das eine Mal durch Antiphlogosis, und Entziehung (z, B. Hungerkur); das andere Mal, beim Defekt, durch gerade entgegengesetzte, den Lebensprozefs erhöhende, reizende, stärkende Mittel; das dritte Mal durch specifische, eine eigenthümliche Dyscrasie zerstörende Mittel, z. B. durch Quecksilber bei syphilitischen Desorganisationen; das vierte Mal durch Entfernung mechanischer und chemisch wirkender Ursachen; Endlich durch direkte Behandlung, Auflösung, Schmelzung, durch Resorption befördernde, durch chemisch zersetzende Mittel, durch Zer-

störung und Operation. Hier kommt besonders die merkwürdige Klasse der Pseudorganisationen in Betracht, die wir offenbar als Parasiten (neugebildete Organismen in Organismen), *Viventia intra Viventia*, betrachten müssen, Hydatiden, Balggeschwülste, Krebs, wo oft das einzige Heilungsobjekt, ein fremdes Leben, und die einzige Heilindication, Zerstörung dieses parasitischen Lebens, ist, welche am sichersten durch das, alles Leben vernichtende, Mittel, den Arsenik, bewirkt wird.

Mechanismus.

Es ist nicht zu leugnen, dafs in vielen Fällen das Heilungsobjekt rein mechanisch, und auch unser Heilungsverfahren rein mechanisch ist. Luxationen, Dislocationen, Prolapsus, Hernien, gehören hieher; der gröfste Theil der Chirurgie hat ja ein rein mechanisches Heilungsobjekt. Doch auch manche andere, sowohl allgemeine als örtliche, Zustände des Organismus. Trockenheit, Rigidität, Verkürzung der Fasern, verlangen Erweichung, Erschlaffung; Erschlaffung der Faser, übermäfsige Ausdehnung, Gefäfserweiterung, Zusammenziehung; Compression. Selbst die mechanische Einwirkung äufserer Potenzen verlangt oft die gröfste Aufmerksamkeit des Arztes. Man denke an die gewaltige Kraft des verschiedenen Luftdrucks auf die Lungen, an die bekannte Erfarung, dafs beim Erheben, Versetzen in eine leichtere Luft auf Berg- und Luftreisen, durch den aufgehobenen Gegendruck der Luft, Blutextravasate durch die Lungen, die Augen, Ohren, entstehen;

Und man wird einsehen, wie wichtig zur Heilung die mechanische Veränderung des Luftdrucks, durch eine Ortsveränderung, in solchen Fällen seyn kann.

Technik der praktischen Diagnostik.

Wir haben oben gesehen, dafs *Phaenomenon*, *Genesis*, und *Reagenz*, die einzigen Quellen der Erkenntnifs des innern Krankheitszustandes sind, dafs aber alle drei vereint benutzt werden müssen, um uns vor Einseitigkeit zu sichern, und eine vollständige und praktische Diagnostik zu erhalten.

Es ist nun noch übrig, zu zeigen, auf welche Weise dieses im besondern Falle, in der Ausübung der Kunst, auszuführen ist. Also die *Technik* der *praktischen Diagnostik*, das Verfahren am Krankenbette selbst, um eine richtige Erkenntnifs des innern Krankheitszustandes zu erhalten. Das beste ist, nach meiner Erfarung, folgendes:

1. Man suche zuerst, das *möglichst vollkommenste Bild des gegenwärtigen Krankheitszustandes*, in so fern er in die Erscheinung tritt, zu erhalten, dessen, was jetzt wirklich vorhanden ist — des Thatbestands.

Dazu die genaunste Untersuchung des Kranken, ohne alle vorgefafste Meinung, mit völlig reinem äufsern und innern Sinne, vom Kopf bis zu den Füfsen alle Funktionen durchgehend, am besten, um nichts zu vergessen, nach der Eintheilung der ältern Semiotik, erst die vitalen, dann die animalen, dann die naturalen, und dann zuletzt den ganzen Habitus, um sorgfältig jedes im Kranken von dem naturgemäfsen Zustande abweichende Symptom aufzufassen.

Dieses, den Anfang der Untersuchung mit der Erforschung des gegenwärtigen Zustandes zu machen, ist die Ordnung der Untersuchung, die ich für die beste halte, die ich von jeher in meiner Praxis beobachtet, auch seit 40 Jahren in meiner Klinik befolgt, und meine Zuhörer streng daran gehalten habe. Ich weifs, dafs ich darin von manchen meiner Herren Kollegen abweiche, welche es vorziehen, den Anfang des Examens mit der Untersuchung der Vergangenheit, gleichsam historisch, zu machen, und dieses für zweckmäfsiger halten. Ich sehe mich daher genöthigt, meine Gründe für mein Verfahren anzugeben:

Die Hauptsache aller richtigen Erkenntnifs besteht unstreitig darin, den gegenwärtigen Zustand mit völlig reinem Sinn und völlig reiner Seele aufzufassen, und in sich aufzunehmen, um ein vollkommen treues Bild desselben in sich zu erhalten; folglich alles aus dem Geiste zu verbannen, was diese Auffassung stören oder irre leiten könnte. Am allermeisten aber hindert dieses eine vorgefafste Meinung von der Krankheit. Fange ich

nun aber das Examen mit der Erforschung der Vergangenheit, des Ursächlichen, der Entstehung, an, so kann es gar nicht fehlen, dafs sich unvermerkt schon eine Ideé von der Krankheit bildet, der Geist und selbst der Sinn wird dadurch befangen, verliert seine Freiheit und die Reinheit der Anschauung; Man sieht durch diese Brille, nicht mehr, was da ist, sondern was man sehen will; Genug, man erhält kein reines Bild des gegenwärtigen Zustandes. Unzählige mal habe ich diefs an mir und andern erfahren.

Noch mehr, der Geist verliert, wenn er schon durch das Historische im Voraus eingenommen ist und daraus schon die Krankheit erkannt zu haben glaubt, die Achtung und die Aufmerksamkeit für die gegenwärtige Krankheitserscheinungen; Er giebt sich gar nicht die Mühe mehr, alles sorgfältig zu untersuchen, denn er weifs es ja schon, und so übersieht er manches Symptom, was oft von der gröfsten Wichtigkeit ist, und sein schon causal gebildetes Urtheil geradezu über den Haufen werfen würde. Man weifs, wie wichtig jedes, auch das kleinste, Symptom ist; Nichts ist unbedeutend, und ein Symptom, was im Anfange der Krankheit höchst gleichgültig erschien, kann in der Folge die höchste Wichtigkeit erlangen, und schon den Keim der Hauptkrankheit andeuten.

Und endlich ist es ja der Weg, den uns die Natur vorschreibt, vom Sinnlichen zum Nichtsinnlichen, vom Sichtbaren zum Nichtsichtbaren überzugehen. Denselben Weg mufs auch der Arzt am Krankenbette gehen, und

sich in Zeiten daran gewöhnen. Nicht umgekehrt, denn auch in diesem Sinne soll er sich der Natur, nicht die Natur sich, unterordnen, die Idee der Krankheit aus der Natur in sich, nicht aus sich in die Natur, übertragen, was leider so häufig geschieht, und hierdurch am besten verhütet wird.

2. Nun erst folgt, der *Rückblick auf die Vergangenheit*, das Geschichtliche der Krankheit, ihre Entstehung, Ausbildung, die Erforschung alles dessen, was als ursächliches Moment dazu gewirkt haben kann, die Wirkung der angewendeten Mittel mit eingeschlossen. Man sieht leicht ein, wie unentbehrlich hierzu eine vollkommene Kenntnifs der allgemeinen und speciellen Pathologie ist. — Bei diesem Theile der Untersuchung kann man nicht weit genug zurückgehen, und es gehört oft der ganze Lebenslauf des Kranken, ja der Gesundheitszustand seiner Eltern, dazu, um eine vollkommene Erkenntnifs zu erlangen. Eben so Wohnung, Diät, Beschäftigung, Umgebung u. s. w.

3. Die Beachtung der *allgemein herrschenden Gesundheitsconstitution*, der *epidemischen*, der *stationairen*, der *endemischen* (des *Genius loci*) — und überhaupt *aller Aufsendinge*. — Die allgemeine Constitution hat den gröfsten Einflufs auf Bestimmung des innern dynamischen Zustandes des Menschen, in sofern er ein Theil der ganzen lebenden Natur ist, und ihre Berücksichtigung giebt uns oft den sichersten Aufschlufs über die innere Natur und den Karakter der Krankheit.

4. Die *Individualität*; Eine möglichst genaue Karakteristik des Individuums, das die Krankheit hat. — Es ist nicht genug, die *Krankheit* zu kennen, auch den *Kranken* mufs man kennen. Es ist ein grofser Unterschied, ob dieselbe Krenkheit in diesem oder einem andern Subjekt existirt; das Individuelle bestimmt oft eine ganz andere Gestaltung derselben, und fodert ein ganz anderes Heilverfahren. Das möglichst genaue Individualisiren der Krankheiten macht eben den glücklichen Praktiker. Hierzu gehört nun die Erforschung des Temperaments, der physischen Constitution, der gewöhnlichen Krankheiten und Krisen, der Wirkung der Mittel, der Idiosyncrasien, der gewohnten Lebensart, Beschäftigung, Diät, des Seelenzustandes.

5. Die *Benutzung der Reagentien*. Bei schweren, zweifelhaften Fällen ist es erlaubt, vorsichtigen Gebrauch von Heilmitteln oder diätetischen Potenzen zu machen, um aus dem Verhalten des Organismus dagegen Schlüsse auf den innern Krankheitszustand zu machen. So z. B. ein vorsichtiges Probeaderlafs, eine Dosis Wein, um den dynamischen Karakter zu erforschen, der Gebrauch des Merkurs um den syphilitischen Karakter zu entdecken.

6. Endlich die *Analogie*. — Es ist erlaubt, in sehr schwierigen Fällen, und wo uns alle andern Hülfsquellen verlassen, ähnliche Fälle zu Hülfe zu nehmen, und die Diagnosis auf die Aehnlichkeit des Falles mit

mit andern, also auf die höchste Wahrscheinlichkeit, zu gründen.

Schlufs.

Diefs ist der kurze Inbegriff der ganzen Praxis. — Alle Krankheiten lassen sich auf obige wenige Grundbegriffe, alle unsere Methoden, alle unsere Heilmittel, auf eines dieser Fundamental-Heilungsobjekte zurückführen. Die ganze specielle Therapie mit allen ihren tausendfachen Modificationen, löset sich am Ende in diese wenigen Grundindicationen auf; — Die Therapie der akuten Fieber in die einfachen Grundbegriffe, *Irritation*, *Inflammation*, *Nervose*, *Gastrose*, *Adynamie*; die Therapie der so zahlreichen und mannichfaltigen chronischen Krankheiten, in die Grundbegriffe und Heilungsobjekte, *Congestion*, *Inflammation*, *Nervose*, *Adynamie*, *Gastrose*, *Obstruction*, *Metastase*, *Dyscrasie*, *Plethora*, *Atrophie*, *Desorganisation*, mit der gehörigen Berücksichtigung der sehr häufig vorkommenden Complikationen und Uebergänge des einen Grundkarakters in den andern. — So habe ich es wenigstens gefunden, und schon seit langer Zeit diese Lehre als Einleitung zu meinen Vorlesungen über chronische Krankheiten vorausgeschickt.

Aber um so nöthiger ist es, uns über diese Grundbegriffe zu verständigen, zu vereinigen, und bestimmte Worte damit zu verbinden. Diefs war der Zweck dieser Arbeit, und, habe ich diesen dadurch erreicht, so bin ich reichlich belohnt.







